

Wetzlarer Nachrichten

Zeitung der **SPD** Wetzlar

Jahrgang 13 | Ausgabe 1 | März 2022

Glückwunsch, Dagmar Schmidt

Die SPD-Bundestagsfraktion hat die im Wahlkreis Lahn-Dill (172) direkt gewählte Bundestagsabgeordnete Dagmar Schmidt (Dutenhofen) zu einer ihrer acht stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. **Seite 3**



Stadtkämmerer Jörg Kratkey geht in die zweite Amtszeit

Mit 35 gegen 19 Stimmen bei einer Enthaltung wählten die Wetzlarer Stadtverordneten den bisherigen Stadtkämmerer Jörg Kratkey (SPD) für eine zweite 6-jährige Amtszeit wieder. **Seite 5**



Ampel erhöht Mindestlohn

Millionen Frauen und Männer bekommen in diesem Jahr noch eine kräftige Lohnerhöhung: Ab Oktober steigt der Mindestlohn auf 12,- Euro „Wir halten Wort“, betonte Arbeitsminister Hubertus Heil. **Seite 9**



Frieden in Europa – Solidarität mit der Ukraine

Mehr als 400 Wetzlarerinnen und Wetzlarer setzen ein starkes Signal bei einer Kundgebung auf dem Kornmarkt

Die Ukraine befindet sich seit dem 24. Februar im Krieg. Sie wird von drei Seiten von Russland aus angegriffen und überfallen.

Russland ist der Aggressor und führt einen völkerrechtswidrigen Angriffskrieg. Damit hat Russland alle nur denkbaren Linien überschritten und dabei nicht zuletzt auch die selbst unterzeichneten Vereinbarungen und völkerrechtlichen Verträge mit Füßen getreten. Die Ukraine, ihre 44 Millionen Staatsbürgerinnen und Staatsbürger, Präsident Wolodymyr Selenskyj und die ukrainische Regierung verdienen in jeder Hinsicht unser aller Solidarität.

Diese an Klarheit nicht zu überbietenden Botschaften brachten alle Rednerinnen und Redner im Rahmen der Kundgebung „Frieden in Europa – Solidarität mit der Ukraine“ am vergangenen Samstag auf dem Wetzlarer Kornmarkt zum Ausdruck.



Oberbürgermeister **Manfred Wagner** dankte in seiner Rede der Jungen Union, den Jusos, der Grünen Jugend und den Jungen Liberalen, die den Aufruf gestartet und über 400 Menschen bewegt hatten, sich auf dem Kornmarkt zu versammeln – darunter auch viele aus der Ukraine stammenden Menschen.

Es ist nicht „der Krieg in der Ukraine“, es ist einzig der Krieg Putins, der für den Bruch des Völkerrechts einmal mehr – so wie 2008 in Georgien und 2014 bei der Annexion der Krim – Vorwände ge-

sucht und konstruiert habe und nun das geopolitische Gleichgewicht in ganz Europa infrage stelle, weil er den Zerfall des sowjetischen Imperiums offensichtlich nie akzeptiert habe.

Und weil dies so ist, so der Oberbürgermeister weiter, sollten wir bei allem Entsetzen und bei aller Wut ob dieses mit nichts zu rechtfertigenden Bruchs des Völkerrechts auch mit großem Respekt wahrnehmen, dass in vielen russischen Städten tausende von Menschen auf die Straßen gehen, um gegen Putin und diesen Angriffskrieg zu protestieren, und dass sie bereit sind, sich gegen die Staatsmacht zu stellen und ihre eigene Verhaftung in Kauf nehmen.

Und wir sollten registrieren, dass russische Künstler und Intellektuelle in den sozialen Medien das Wort ergreifen und Millionen von Followern klar sagen, dass sie tiefe Scham empfinden und dem Krieg ein klares „Nein“ entgegenhalten. Es dürfe aber auch nicht unterschlagen werden, dass die Handlungen der russischen Staatsführung in keiner Weise mit der Haltung vieler russischsprachiger Menschen, so auch in Wetzlar, gleichzusetzen sind.

Gerade dieser Aspekt sei auch für das Miteinander in unseren Städten und Gemeinden, in denen Menschen mit Wurzeln in der Ukraine und in der heutigen russischen Föderation lebten, von elementarer Bedeutung.

Michelle Dickopf von den Wetzlarer Jusos bekundete ihre Solidarität mit den Menschen in der Ukrai-



Starke Präsenz der demokratischen Parteien in Wetzlar, die ihre Solidarität mit der Ukraine bekräftigten

ne, insbesondere den Kinder und Jugendlichen, die einmal mehr unendliches Leid ertragen müssen und deren Lebensentwürfe in Frage stehen. Warum kann man nicht aus den Fehlern der Vergangenheit lernen? Warum muss die Lösung eines Konflikts immer wieder Gewalt sein? Warum müssen immer wieder Unschuldige darunter leiden und warum können wir es nicht verhindern?

„Wir können heute dank der von den Jugendorganisationen der de-



mokratischen Parteien organisierter Kundgebung Solidarität und Mitgefühl mit den Menschen in der Ukraine Ausdruck verleihen“, sagte die heimische Bundestagsabgeordnete **Dagmar Schmidt**. Und auch sie fügte hinzu: „Es ist Putins Krieg und er nimmt Tod, Zerstörung und Leid für seine persönlichen Machtinteressen in Kauf. Er nimmt das über Jahrzehnte

te Udenkbare in Kauf – die Zerstörung der europäischen Friedensordnung, mit unverrückbaren Grenzen und souveränen Staaten, mit dem Verzicht auf Gewalt und mit Diplomatie und der Suche nach Ausgleich als dem einzigen, dem zivilisierten Mittel der Politik. Alle Maßnahmen, die wir ergreifen, werden auch für uns Konsequenzen haben.

Deswegen müssen wir die Lasten, die aus dieser neuen Sicherheitslage entstehen, gerecht verteilen. Starke Schultern müssen mehr tragen als schwächere. Damit unsere Gesellschaft zusammen bleibt. Denn Demokratien, die allen ihren Bürgerinnen und Bürgern Freiheit und Wohlstand bieten, fürchtet Putin am meisten.“

Neben den Sozialdemokratinen und Sozialdemokraten ergriffen Johannes Volkmann (JU), Emily Green (Grüne Jugend), Anna-Lena Benner-Berns (Junge Liberale), sowie die Landtagsabge-



ordneten Katrin Schleenbecker (Bündnis 90/Die Grünen), Frank Steinraths (CDU) und Dr. Matthias Büger (FDP) neben zwei aus der Ukraine stammenden Mitbürgern das Wort. Sie alle sprachen sich für schnelle und spürbare Sanktionen gegen Russland aus, für die wohl auch die Menschen in Deutschland und den benachbarten Demokratien einen Preis zahlen müssten. Doch unsere Demokratie und unsere Freiheit seien ebenfalls in Gefahr. Und diese Werte gelte es mit Nachdruck zu verteidigen.



Klausurtagung der Stadtkoalition

Doppelhaushalt findet breite Zustimmung

Seite 2



Herstellung • Service • Montage

- Markisen • Jalousien • Vordächer
- Haustüren • Fenster • Rolläden
- Rolll Tore • Rollgitter • Garagentore
- Tor-Antriebe • Rolladenmotoren
- Sicherungssysteme • Wintergärten

www.rolladen-bepler.de
E-Mail: info@rolladen-bepler.de



Industriegebiet Schwalbach
35641 Schöffengrund
Tel: 06445/9253-0 • Fax-50

Aus dem Inhalt

DAGMAR SCHMIDT
Wirtschaft im Wandel -
Transformation gestalten



AUS DER STADT
Bärbel Keiner führt erneut
den Behindertenbeirat



AUS DEN STADTTEILEN
Münchholzhäuser SPD verteilt
Heringssalat



AUS DER STADT
Corona Hilfsprogramm



AUS DEN STADTTEILEN
Der Windpark in Blasbach
geht weiter



AUS DER STADT
Rahmenplan Altstadt Folge 2



STEPHAN GRÜGER
Erneuerbare Energien als
Freiheitsenergien



UDO BULLMANN
EU-Afrika Politik notwendig



Doppelhaushalt findet breite Zustimmung der Koalitionsfraktionen in Wetzlar

Kämmerer Jörg Kratkey ist es gelungen, einen ausgeglichenen Ergebnishaushalt vorzulegen

Bei ihrer Klausurtagung zum Doppelhaushalt 2022/2023 zeigten die Mitglieder der Koalitionsfraktionen von SPD, Bündnis 90/Die Grünen, FDP und Freien Wählern großen Zuspruch für das von Kämmerer Jörg Kratkey vorgelegte Zahlenwerk.

Punktuelle, kleinere Ergänzungen – beispielsweise im Bereich der Digitalisierung – fanden die Zustimmung aller Anwesenden.

In schwierigen Zeiten, die nach wie vor durch den Einfluss der Coronapandemie geprägt werden, war es Kämmerer Kratkey gelungen, einen ausgeglichenen Ergebnishaushalt vorzulegen.

Gleichzeitig sind große Investitionen fest eingeplant: Der Neubau der Feuerwache I, des Kinder- und Familienzentrums in Dalheim sowie die Sanierung des Hauses der Jugend und zahlreicher Straßen und Kanäle sind Ausdruck des klaren Willens der Koalition, die Stadt zukunftsfähig zu machen.

Hierzu zählen auch die Erschließung des Baugebietes „Schattenlänge“ in Münchholzhäusern so-



Gemeinsames Gruppenbild der Koalitionsfraktionen von SPD, Bündnis 90/Die Grünen, FDP und Freien Wählern

wie der Abschluss des Ausbaus des Baugebietes „Hundsücken II“ in Nauborn.

Große Steigerungen im Bereich der Personalkosten sind hauptsächlich begründet durch recht-

liche Verpflichtungen im Bereich der Kindertagesstätten. Allein in diesem Feld sind 30 zusätzliche Stellen eingeplant.

Insgesamt zeigte sich Kratkey zuversichtlich, dass auch in den

Folgejahren ausgeglichene Haushalte vorgelegt werden können. Insbesondere die erwartete Entwicklung im Bereich der Gewerbesteuerereinnahmen sei erfreulich, so der Kämmerer.



Von links: Kämmerer Jörg Kratkey und Oberbürgermeister Manfred Wagner



Konzentrierte Aufmerksamkeit bei den Teilnehmer:innen

Positiver Doppelhaushalt 2022/2023 beschlossen

Anträge der Koalitionsfraktionen erfolgreich

Am 15./16.02.2022 fanden die Stadtverordnetensitzungen zum Haushalt statt, zum ersten Mal in der neuen Besetzung der Vierer-Koalition aus SPD, FDP, FW und Bündnis90/Die Grünen. Jörg Kratkey wurde mit großer Mehrheit, zwei Stimmen mehr als die Koalition innehat, für weitere 6 Jahre als Hauptamtlicher Dezernent gewählt.

Sandra Ihne-Köneke gratulierte ihm im Namen der SPD-Fraktion zu seinem Wahlerfolg und wünschte ihm gutes Gelingen und viel Erfolg für die weiteren Jahre. Der alte und der neue Kämmerer hat mit seiner Kämmererei wieder einmal einen übersichtlichen, über 400 Seiten starken Haushaltsplan vorgelegt, der in beiden Haushaltsjahren mit über 500.000 Euro Überschuss abschließt.

Tim Brückmann hielt eine sehr gute Haushaltsrede, in der er die sozialdemokratischen Schwerpunkte hervorhob und diese an-

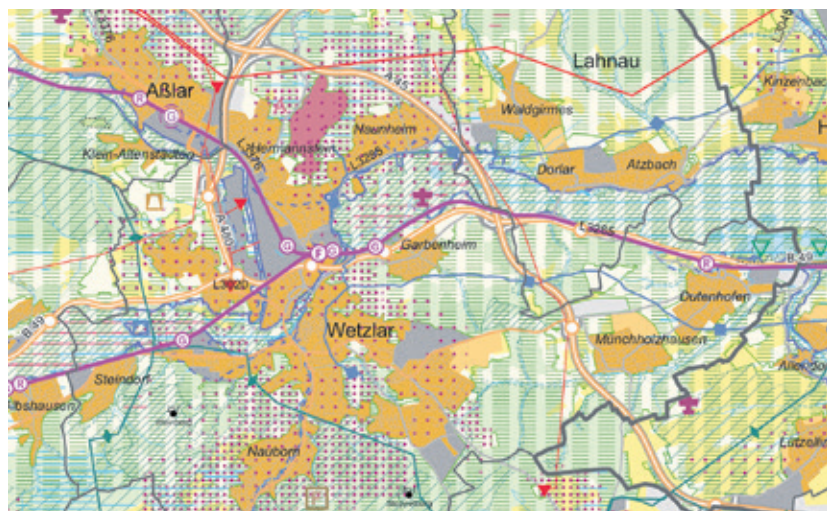
hand der festgesetzten Budgets im städtischen Haushalt verdeutlichte. Nach den Haushaltsreden folgte die Abstimmung der Haushaltsanträge aller Fraktionen und Stadtverordneten im Stadtparlament.

Die Fraktionen der Regierungskoalition hatten verschiedene Anträge eingebracht zur Abstimmung. Unter anderem wurde über W-Lan, Videokonferenzraum, Denkmalschutz, Finanzierung des

Tierheims und Bürgerbeteiligung bei der Fortschreibung des Flächennutzungsplans ein breites Themenspektrum abgedeckt.

Der SPD-Fraktion war besonders wichtig, dass die Planungen zur B 49 sowie die Gewerbe- und Siedlungsgebietentwicklung frühzeitig durch eine Gesamtbetrachtung eingeordnet und diskutiert werden können. Durch die Gesamtbetrachtung all dieser maßgeblichen Planungen ist eine geordnete städtebauliche Entwicklung sicherzustellen unter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger.

Mit großer Mehrheit wurden die Anträge der Regierungskoalition und der Doppelhaushalt 2022/23 beschlossen. Die Planungen werden die positive Entwicklung der Stadt fördern.



Regionalplan Mittelhessen

Glückwunsch, Dagmar Schmidt

Dagmar Schmidt wird zur stellvertretenden Vorsitzenden der SPD-Bundestagsfraktion gewählt

Die SPD-Bundestagsfraktion hat die im Wahlkreis Lahn-Dill (172) direkt gewählte Bundestagsabgeordnete Dagmar Schmidt (Dutenhofen) zu einer ihrer acht stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Sie vertritt damit den Vorsitzenden Rolf Mützenich in den Arbeitsreichen Arbeit, Soziales, Gesundheit. Schmidt ist auch Mitglied im Bundesvorstand der SPD und gehört damit in Fraktion und Partei den wichtigsten Entscheidungsgremien an.

Dagmar Schmidt in Berlin, im Hintergrund der Reichstag



Wehrführer der Feuerwehren bestellt

Bestellungen sind zunächst bis zum 31. Mai angelegt

Die Pandemie wirbelt auch die Abläufe unserer Freiwilligen Feuerwehren bei der Bestätigung bzw. Neubesetzung der Führungspositionen ein wenig durcheinander.

Da in den letzten Wochen keine Jahreshauptversammlungen und auch keine Wahlen stattfinden konnten, hat der Magistrat jetzt einzelne Leitungskräfte neu bzw. wieder bestellt. Diese Bestellung ist zunächst bis zum 31. Mai angelegt, in der Hoffnung dass bis dahin Versammlungen zur Wahl der Wehrführungen und ihrer Stellvertretungen erfolgen können.

Befristet bestellt hat jetzt OB Manfred Wagner im Beisein des Leiters der Feuerwehr, Erwin Strunk, den Wehrführer der Freiwilligen Feuerwehr Büblingshaus-

sen, Christian Failing, und seinen 1. Stellvertreter Patrick Bauer. Der zweite stellvertretende Wehrführer in Büblingshausen wurde ebenfalls wiederbestellt, konnte aber an der Feierstunde nicht teilnehmen.

Die Freiwillige Feuerwehr in Naunheim wird jetzt von Wehrführer Jens Feth und seinem Stellvertreter Daniel Brech geführt. Auch diese Bestellung erfolgte zunächst befristet.

Zugleich konnte aber eine bereits länger ausstehende Ernennung nachgeholt werden. Matthias Golletz wurde vor geraumer Zeit zum ersten stellvertretenden Wehrführer der Wache I (Wetzlar Innenstadt) gewählt und erhielt jetzt auch seine Ernennungs-urkunde.

„Allen jetzt ernannten Führungs-



kräften danke ich für ihre Einsatzbereitschaft in herausfordernden Zeiten“ betonte Oberbürgermeister Manfred Wagner. Mit den Kameradinnen und Kameraden unserer Feuerwehr sind sie ein Synonym für das, was unsere Gesellschaft mehr denn je braucht: Menschen, die Verantwortung übernehmen und bereit sind, anderen zur Hilfe zu eilen“, betonte Oberbürgermeister Manfred Wagner.

Kulturkonzeption auf der Zielgeraden

Beratung im Kulturausschuss voraussichtlich im April

Unter großer Beteiligung engagierter Akteure aus der Einwohnerschaft und der Kulturszene erarbeitet die Stadt Wetzlar eine Kulturkonzeption, die die Frage „Welche Kulturstadt wollen wir sein?“ beantwortet.

Nach einer breit angelegten Internetumfrage wurden dazu mit verschiedenen Akteuren aus der Kulturszene Experteninterviews geführt. Dem folgte im Juli vergangenen Jahres ein Auftaktworkshop, bei dem sich Interessierte in den Prozess einbringen konnten. Nach den Sommerferien 2021 fanden dann weitere themenspezifische Expertenworkshops statt, in denen einzelne Fragestellungen vertieft und Lösungsansätze erarbeitet wurden.

Diese wurden in einem Abschlussworkshop im Spätherbst

2021 vertieft und mit Umsetzungsvorschlägen ergänzt und Prioritäten versehen. Der danach erstellte schriftliche Abschlussbericht wird in Kürze den Mitgliedern des Beirates zugeleitet.

Dem Beirat gehören Vertreterinnen und Vertreter aus dem kulturellen Leben der Stadt sowie öffentlicher Institutionen wie z. B. den Museen und der Stadtbibliothek und je eine Vertreterin oder ein Vertreter der im Stadtparlament vertretenen Fraktionen an. Vorsitzender des Beirates ist Kulturdezernent Jörg Kratkey (SPD).

Im Anschluss an die Information der Beiratsmitglieder wird die Kulturkonzeption voraussichtlich im April 2022 im Kulturausschuss vorgestellt und intensiv erörtert. Danach wird sie der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Wetz-



Foto: Heiner Jung

Die Stadtbibliothek – eine beliebte Einrichtung in der Bahnhofstraße

lar zur Beschlussfassung vorgelegt.

Weitere Informationen sowie die Ergebnisse der Experteninterviews sind auf der Homepage der Stadt Wetzlar unter www.wetzlar.de/Kultur/Kulturkonzeption abrufbar.

STANDPUNKT



Sandra Ihne-Köneke

Liebe Leserinnen und Leser.

Viele von uns haben es befürchtet, viele haben gehofft, dass es nicht so weit kommt. Russland hat die ganze Ukraine mit einem brutalen Angriffskrieg überfallen. Die Bilder und Berichte aus der Ukraine machen uns fassungslos. Putins Begründungen sind irrational, seine Reden erschütternd „verrückt“. Wir erleben, wie ein souveränes Land von einem übermächtigen Gegner zerstört wird, ein Land, in dem sich die Menschen für Freiheit und Demokratie entschieden haben und auf einem guten Weg waren. Es führt uns drastisch vor Augen, dass Frieden, Freiheit und Demokratie keine Selbstverständlichkeiten sind, sondern kostbare Güter, für die wir alle verantwortlich sind und die es gilt zu verteidigen.

Es ist gut, Europa, die Nato-Verbündeten und alle demokratischen Staatsgemeinschaften zusammen zu halten. Die gemeinsam beschlossenen Sanktionen werden dramatische Auswirkungen für Russland haben, aber auch wir werden betroffen sein. Es ist richtig, dass alle gemeinsam versuchen, durch die wirtschaftliche und finanzielle Schwächung eine Abkehr der kriegesischen Auseinandersetzung zu erreichen. Das oberste Ziel muss sein, so wenig Opfer, Tote, Verletzte, Zerstörung und Verwüstung wie möglich auf beiden Seiten zu erreichen. Es ist beeindruckend, wie viele Menschen in Russland trotz der Repressalien auf die Straße gehen, um für Frieden zu demonstrieren. Ca. 6000 Demonstranten sollen schon festgenommen worden sein. Es ist gut, dass Olaf Scholz gesagt hat: „Es ist Putins Krieg, nicht der Krieg der Menschen in Russland.“

In der Diktatur Putins und seinem Regime wissen viele wahrscheinlich immer noch nicht, dass ihr Land einen Angriffskrieg führt. Es ist zu hoffen, dass die Zeitenwende nicht nur bei uns viel in Bewegung setzt, sondern auch in Russland. Mehrere Oligarchen haben sich schon zu Wort gemeldet und beschwören Putin, den Krieg zu beenden. Es bleibt abzuwarten, wohin es führt und ob es ernst gemeint ist.

Auch für uns bleibt abzuwarten, welche wirtschaftlichen Folgen der Krieg in der Ukraine und die Sanktionen mit sich bringen. Klar ist: Deutschland wird seine militärischen Fähigkeiten neu ausrichten müssen. Gleichzeitig muss die ökologische Wende geschafft werden. Dies alles darf nicht zur Überbelastung der kleinen und mittleren Einkommen, Selbstständiger und Unternehmen führen. Wir müssen die alternative Energieversorgung voranbringen, dazu müssen die Entscheidungswege verkürzt und Genehmigungsverfahren beschleunigt werden. Genauso sieht es bei der Bundeswehr aus. Es bleibt abzuwarten, wie die Verantwortlichen auf verschiedenen Ebenen dies regeln werden.

Die Hilfsbereitschaft für die geflohenen Frauen, Kinder, Kranke und alte Menschen aus der Ukraine ist riesig. Es ist schön zu sehen, wie viele aktiv mit Sach- und Geldspenden Unterstützung leisten. Die Solidarität und Unterstützung werden helfen, die Not, Verzweiflung und Trauer zu mildern.

Bleiben Sie gesund und hoffnungsvoll.

Ihre Sandra Ihne-Köneke

Impressum

Herausgeber: SPD Stadtverband Wetzlar
Bergstraße 60, 35578 Wetzlar
Telefon (064 41) 2 09 25 20
www.spd-wetzlar.de

V.i.S.d.P.: SPD Stadtverband Wetzlar

Verantwortliche Redakteurin:
Sandra Ihne-Köneke

Redaktion: Manfred Wagner,
Bärbel Keiner, Christopher Bursukis,
Heiner Jung, Jörg Kratkey, Olaf Körting,
Jan Moritz Böcher, Peter Helmut Weber,
Sabrina Zeaiter, Thorsten Dickopf,
Cirsten Kunz, Tim Brückmann,
Eva Struhalla

Anzeigen: Heiner Jung
Gestaltung, Satz und Layout:
heiner Medienservice, Wetzlar

Druck: Frankfurter Societätsdruckerei
Für den Druck der Wetzlarer Nachrichten wird 100 Prozent Recycling Papier verwendet.

Die CO₂-Belastung durch den Druck der Zeitung wird kompensiert durch Zahlung in Umweltprojekte von First Climate.



Stabgitterzäune
preiswert
sicher
dauerhaft



KRÄUTER
Metallbau GmbH

Wetzlar-Steindorf
In der Murch 16 – 18
Telefon (0 64 41) 92 48 60
www.kraeuter-schmiedeeisen.de
Schutz vor Einbruch

Überdachungen, Schlosser- & Stahlbauarbeiten, Edelstahlverarbeitung, Torantriebe, Treppen, Tore, Fenster- & Türgitter, Balkongeländer, Treppengeländer, Einzäunungen

Wirtschaft im Wandel – Transformation gestalten

Gemeinsam mit allen Akteuren, den Betriebsräten, Gewerkschaften, Unternehmensführungen, Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen wie der THM Mittelhessen und der Politik wollen wir den Transformationsprozess proaktiv begleiten

Der Lahn-Dill-Kreis ist der Landkreis mit der größten Industriedichte in Hessen. Viele mittelständische Unternehmen sehen sich mit der Transformation vor enorme Herausforderungen gestellt. Durch die Digitalisierung und den Klimawandel verändern sich die Arbeitswelt und die Unternehmenslandschaft auch bei uns im Kreis.

Wir wollen, dass auch die Produkte der Zukunft aus dem Lahn-Dill-Kreis kommen und unsere Unternehmen weiterhin an der Spitze mit weltmarktführenden Ideen stehen. Die gesamte Region Mittelhessen steht vor einem gewaltigen Umbruch. Digitalisierung, klimafreundliche Zukunftsprodukte und Technologien, all dies wird die Arbeitswelt der Zukunft beeinflussen. Wir wollen Sicherheit im Wandel geben.

Deshalb wurde die Initiative Made in Mittelhessen 2030 ins Leben gerufen. Gemeinsam mit allen Akteuren, Betriebsräten, Gewerkschaften, Unternehmens-



Elektromobilität stellt heimische Unternehmen vor neue Herausforderungen

führungen, Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen wie der Technischen Hochschule Mittelhessen, und der Politik wollen wir den Transformationsprozess proaktiv begleiten und die Sicherheit der Unternehmen und deren Beschäftigten sicherstellen. Begleitet vom Regionalmanagement Mittelhessen hat sich die Region Mittelhessen mit einer Projektskizze um eine Bundesförderung beim Bundesministerium für Wirtschaft beworben. Damit soll Mittelhessen

als Modellregion gefördert und die Innovationskraft gestärkt werden.

Viele Unternehmen in unserer Region sind im Automobilmarkt involviert. Gerade die vielen Zulieferbetriebe stehen vor gewaltigen Herausforderungen, denn dieser Bereich wandelt sich stark. Beispielsweise benötigen Fahrzeuge mit elektrischem Antrieb keine Kupplungen mehr, wodurch diese Produkte langsam auslaufen. Auch wenn Unternehmen in Konkurrenz zueinander stehen, stehen

alle vor den gleichen Herausforderungen. Durch die Vernetzung zwischen den einzelnen Unternehmen und den Universitäten sollen vor allem Kooperationen gestärkt werden, von denen die Beteiligten durch ihr gegenseitiges Know-How profitieren und sich innovativ weiterentwickeln können.

„Mit der Initiative Made in Mittelhessen 2030 schaffen wir eine Plattform der Vernetzung und Austausch und sorgen dafür, dass auch die Produkte der Zukunft aus unserer Region kommen werden. Innovationen, neue Ideen und kluge Köpfe an einen Tisch zu bringen war und ist das Ziel gewesen. Ich bin überzeugt davon, dass hier dadurch Großes entstehen wird. Gemeinsam werden wir es schaffen, Sicherheit im Wandel zu geben und allen Akteuren eine Perspektive zu bieten. Ich freue mich sehr über das Projekt und unterstütze die Bewerbung als Modellregion mit Nachdruck.“, bekräftigte die direkt gewählte Abgeordnete Dagmar Schmidt.



Dagmar Schmidt ist seit 2013 Mitglied im Deutschen Bundestag und seit 2021 die direkt gewählte Abgeordnete für den Lahn-Dill-Kreis, Biebertal und Wettenberg.

Als stellvertretende Fraktionsvorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion ist sie zuständig für die Bereiche Arbeit und Soziales sowie Gesundheit. Seit 2013 ist sie Mitglied im Bundesvorstand der SPD, wo sie sich ebenfalls hauptsächlich mit dem Themenbereich Arbeit und Soziales beschäftigt.

Anzeige

Kreis-SPD besucht Friedrich-Fröbel-Schule

Neubau der Schule ist in Planung – eine größere Sporthalle, die auch als Aula nutzbar sein könnte, ist der Schulgemeinde wichtig

Eine Delegation der SPD-Kreistagsfraktion besuchte die Friedrich-Fröbel-Schule in Wetzlar, um sich vor Ort ein Bild von den Planungen zum Neubau der Schule zu machen. Die Bauarbeiten sollen voraussichtlich im nächsten Jahr mit dem Abriss des alten Gebäudes starten.

Ina Leitner, seit den Sommerferien die kommissarische Schulleiterin der Fröbel-Schule, hatte zu diesem Gespräch geladen.

Die Schule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, die auch eine Abteilung für körperliche und motorische Entwicklung hat, unterrichtet und fördert zurzeit 172 Schülerinnen und Schüler aus dem gesamten Kreisgebiet. 1984 wurde die Fröbelschule im Wetzlarer Blankenfeld eröffnet. Im Jahr 2008 erfolgte eine Erweiterung, um der steigenden Zahlen an Schülerinnen und Schülern gerecht zu werden: ein neuer Gebäudetrakt mit sieben Klassen- und Funktionsräumen.

Die Anzahl der Schülerinnen

und Schüler wird in den nächsten Jahren weiter steigen. Deswegen und weil das Gebäude in die Jahre gekommen ist und viele Standards in den 1980er Jahren andere waren, wird nun ein Neubau geplant. Neben Brandschutz können so auch Barrierefreiheit oder die Möglichkeiten zu Energieeffizienz viel besser umgesetzt werden.

Bei ihrem Besuch wurden Dagmar Schmidt, Mitglied des deutschen Bundestages, Cirsten Kunz, Fraktionsvorsitzende der SPD im Kreistag, und Jan Moritz Böcher, bildungspolitischer Sprecher der SPD-Kreistagsfraktion, zunächst durch das bestehende Gebäude geführt.

Dabei gingen Ina Leitner und Karsten Dähnrich, der an der Schule Fachbereichssprecher für Sport ist, auf die besonderen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler der Friedrich-Fröbel-Schule ein.

Es braucht eine Menge Platz für die unterschiedlichen Bewegungsangebote und es braucht diesen Platz an unterschiedlichen Stellen,

so dass mehrere Gruppen von einem vielfältigen Bewegungsprogramm profitieren können. Die Schule arbeitet zusätzlich seit langem in inklusiven Kooperationen mit mehreren Sportvereinen und anderen Schulen aus Wetzlar zusammen.

Dafür ist die nun geplante Halle nur bedingt geeignet. Eine größere Sporthalle, die auch als Aula umfunktioniert werden könnte, ist der Schulgemeinde wichtig. Dann könnten weiterhin Schultheater, bewegtes Rechnen, Klettern, Pausenaktivitäten und vieles mehr angeboten werden – alles Angebote, die zurzeit in der Aula stattfinden.

Cirsten Kunz unterstützt die Ideen der Schule, mit einer größeren Sporthalle weiter für andere offen zu bleiben: „Inklusion ist ein langer Prozess. Das hat viel mit Rücksichtnahme auf andere zu tun und vor allem mit einem Bewusstsein, dass andere Menschen andere Bedürfnisse haben. Barrierefreiheit heißt eben nicht einfach nur ‚keine Treppen‘. Deswe-



Von links: Ina Leitner, kommissarische Schulleiterin, Jan Moritz Böcher, bildungspolitischer Sprecher der SPD-Kreistagsfraktion, Cirsten Kunz, Fraktionsvorsitzende der SPD im Kreistag, Dagmar Schmidt, Mitglied des Bundestages, und Karsten Dähnrich, Fachbereichssprecher für Sport

gen freue ich mich, dass die Fröbelschule sich für Vereine und andere Schulen öffnet. Ich hoffe, dass

man so das Bewusstsein schaffen kann, das es für Inklusion eben braucht.“



Autowaschzentrum Wetzlar

Alte Straße zwischen Expert und McDonalds

Die TOP-Adresse für Ihre Autowäsche

Bei Vorlage dieser Anzeige erhalten Sie auf jeden Tarif **1,50 Euro Rabatt!**

NEU!!
Kunststoffband
Ab sofort für alle Größen!

Reifengummihöhe:
35 mm
40 mm
45 mm



Stadtkämmerer Jörg Kratkey (SPD) geht in die zweite Amtszeit

Er steht für ausgeglichene Haushalte, konsequenten Schuldenabbau sowie zukunftsweisende Kulturpolitik

Mit 35 gegen 19 Stimmen bei einer Enthaltung wählten die Wetzlarer Stadtverordneten den bisherigen Stadtkämmerer Jörg Kratkey für eine zweite 6-jährige Amtszeit wieder. Kratkey erhielt damit sogar zwei Stimmen mehr als die Regierungskoalition aus SPD, Bündnis 90/ Die Grünen, Freien Wählern und FDP Abgeordnete stellt.

Die Liste des positiven Wirkens des Diplom-Verwaltungs- und Betriebswirtes in unserer Stadt ist lang. Kratkey, der seit 2016 für das Rechnungsprüfungsamt, die Kämmererei, das Kassen- und Steueramt, das Ordnungsamt, das Kulturamt und die Volkshochschule zuständig ist, hat einiges vorzuweisen.

So steht er für ausgeglichene Haushalte und konsequenten Schuldenabbau. Auf diese Art und Weise konnten finanzielle Spielräume erarbeitet werden, die große Investitionen ermöglichten. Der Neubau der Feuerwache I und des Kinder- und Familienzentrums in Dalheim sind hier sicherlich die großen Vorzeigeprojekte,

aber auch die kontinuierliche Erneuerung der Infrastruktur im Bereich der Straßen und des Aus- und Umbaus von bestehenden Kindertagesstätten sind hier zu nennen.

Dabei verweist er regelmäßig gerne auf sein Mitarbeiterteam, ohne deren Teamleistung viele Maßnahmen nicht oder nicht in der wünschenswerten Geschwindigkeit umgesetzt werden könnten.

Nein, besonders wichtig nehmen möchte sich Kratkey nicht. Angesprochen auf seine wöchentliche Arbeitszeit schätzt er diese auf zwischen 55 und 75 Stunden und fragt, ob man Wochenendveranstaltungen mitrechnen solle. Vielleicht hätte man ja auch ohne das jetzige Amt innezuhaben das eine oder andere Event besucht.

Zusätzlich zur Konsolidierung der Haushalte nennt er selbst die Entwicklung des Kulturentwicklungsplans, die kulturelle Belebung der Bahnhofstraße mit dem vollzogenen Umzug der Stadtbibliothek und dem noch anstehenden der VHS als Erfolge. Das Rat-

haus im Gegensatz zu vielen anderen Behörden in Zeiten von Corona für die Bürgerinnen und Bürger – wenn auch nur mit Terminvereinbarung – offen gehalten zu haben, mache ihn stolz und sei eine Leistung, die die hohe Einsatzbereitschaft der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter widerspiegele.

Neben seiner Tatkraft ist es sicherlich die Art und Weise wie er seine Aufgaben angeht. SPD-Fraktionsvorsitzende Sandra Ihne-Köneke bescheinigte ihm in ihrer Rede, dass es ihm mit seiner ruhigen, freundlichen und sachlichen Art gelinge, konstruktiv Kompromisse zu erarbeiten.

Und wie sieht das in der Praxis aus? Im Parlament ging Kratkey, nachdem alle Haushaltsreden gehalten waren, ans Rednerpult, um sich für die Beiträge der Opposition zu bedanken. Er teile sie inhaltlich an vielen Stellen nicht, aber er erkenne an, dass hier fachlich gestritten werde und nehme auch immer etwas mit: „Ich unterstelle jedem im Parlament erst einmal, dass er nur das Beste für unse-

re Stadt will und möchte deshalb unterschiedliche Sichtweisen zugestehen“, so Kratkey.

Auf die Frage, ob er nicht auch mal persönlich enttäuscht oder getroffen sei, antwortet er pragmatisch. Es gebe politische Mitbewerber, von denen man gewisse Beiträge erwarte, deshalb könne das dann auch nicht mehr enttäuschen, wenn es dazu komme.

Bei so viel gelebter Konstruktivität und fachlichem Erfolg wird es für die Opposition schwer, Angriffspunkte zu finden. Und während vor sechs Jahren bei Kratkeys erster Kandidatur noch der eine oder andere politische Gegner ans Rednerpult trat, um zu versichern, dass man nicht gegen den ausgemachten Fachmann sei, aber sich jede Koalition ihre Mehrheiten selbst sichern müsse, äußerte sich in der jüngsten Debatte nur die AfD. Während sie kein einziges fachliches oder gar sachliches Argument vortragen konnte, wurden durch den Sprecher der Rechtsaußen-Partei, Willi Wagner, persönliche Befindlichkeiten und Ani-



Sandra Ihne-Köneke gratuliert Jörg Kratkey zur Wiederwahl

mositäten vorgebracht, die hart an der Grenze zur Realsatire blieben und vor allem die Grundausrichtung der 4-köpfigen AfD-Fraktion zum Ausdruck brachte: Dagegen sein, egal gegen was und warum. Hauptsache dagegen.

Dessen ungeachtet wurde der 54-jährige Stadtkämmerer mit überzeugender Mehrheit für eine zweite Amtszeit gewählt, die am 1. Juli 2022 beginnen wird.

Wir müssen uns ehrlich machen

Allenthalben führt die aktuelle Aufstellung des Regionalplans zu Diskussionen

Wenn man in Wetzlar und dem Umland der Dom- und Goethestadt unterwegs ist, dann könnte man meinen, nur in dem mittelhessischen Oberzentrum fänden derzeit intensive Diskussionen um den Vorrang und den Vorbehalt von Flächen statt.

Weit gefehlt! Diese intensiven Diskussionen, oftmals von Bürgerinitiativen geprägt, sind im gesamten Bezirk erlebbar.

Die spürbaren Klimaveränderungen, die erlebbaren Katastrophen, wie im vergangenen Sommer im Ahrtal, oder die Sorge um die der Landwirtschaft verfügbaren Böden sowie der Verlust von Arten, um nur einige Aspekte anzusprechen, haben zu einer erhöhten Sensibilität geführt.

Und diese Sensibilität wird ja nicht einfach beiseite gewischt. In dem Planungsprozess, der 2015/16 durch die obere Landesplanungsbehörde beim RP Gießen gestartet wurde, finden sich vielfältige Erwägungen, die unterschiedliche Entwicklungslinien nachzeichnen und konkurrierende Ziele und Güter gegeneinander abwägen. Dabei geht jedem neuen Ausweis, der einer bestimmten Nutzungsmöglichkeit einen planerischen Vorbehalt oder einen Vorrang einräumt, eine strategische Umweltverträglichkeitsprüfung, aber auch eine Prüfung voraus, um Auswirkungen auf Natura 2000-Gebiete, also das Schutzgebietsnetz in der Europäischen Union, festzustellen.

Und bei aller Fokussierung auf die eigene Kommune, den eigenen Stadteil, ist dabei auch immer zu berücksichtigen, welche Funktion eine Kommune hat. Wetzlar ist neben Gießen und Marburg eines von drei Oberzentren. Die Stadt ist damit eine der Kernstädte der Region, die gemeinsam mit ihren sie-



Aber wo dann?

umgebenden Räumen einen wesentlichen Bereich der Gesamtfläche des Regierungsbezirkes ausmachen. In diesen Kernstädten sieht das Planungsrecht Nutzungen vor, die in Unter- oder Mittelzentren gerade nicht gewollt sind. Das wiederum findet Ausdruck in den Flächen, die als Angebot im Regionalplan für Siedlungs- oder Gewerbeentwicklung ausgewiesen werden.

Wenn man sich die aktuelle Entwicklung vor Augen führt, dann muss die Landes- und Regionalplanung hierauf ebenfalls Antworten geben.

Wie halten wir unsere Städte und Gemeinden so finanziert, dass sie die Herausforderungen der Energie- und Mobilitätswende stemmen, zugleich aber die Infrastruktur von der Kita über das Bürgerhaus, den ÖPNV bis hin zur Förderung der Kultur, des Sports und des sozialen Profils einer Stadt wie Wetzlar sichern und weiterentwickeln können?

Wo lassen wir Anlagen zur regenerativen Energieerzeugung und Speicherung als Elemente der Energiewende zu, die es nicht ohne Eingriffe in Natur und Landschaft geben wird?

Wie halten wir junge, gut ausgebildete Fachkräfte in der Region und wie sichern wir die Perspektiven von Unternehmen am Standort Wetzlar, die zum Teil seit Gene-

rationen den Menschen in unserem Raum Arbeit und Brot geben?

Welche Schienenwege bauen wir neu, oder erweitern sie, damit Verkehr von der Straße verlagert werden kann?

Wo stellen wir jungen Familien Wohnraum zur Verfügung?

Wie reagieren wir auf den zunehmenden Bruch von Lieferketten, die dazu führen, dass einzelne Bauteile in China nicht verschifft werden können, im Suez-Kanal nach einer Havarie eines Frachtschiffes stecken bleiben, oder in Krisengebieten produziert werden und gerade nicht zur Verfügung stehen?

Beziehen wir Stahl lieber aus China, Indien oder Russland, wo er oftmals zu nicht ausreichenden Bedingungen für Mensch und Umwelt produziert wird? Wundern wir uns, wenn es simple Medikamente, wie Aspirin, auf einmal in den Apotheken nicht gibt?

Wenn wir das ändern wollen, müssen wir Produktionen zurückholen in das Land.

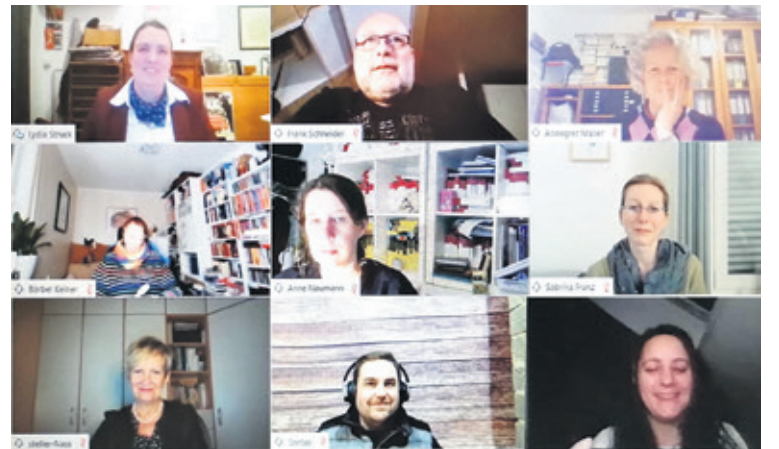
Das und vieles andere mehr kann nicht alleine damit beantwortet werden, indem man sagt: Nicht hier, aber gerne anderswo.

Keine Stadt und keine Gemeinde verfügt über einen Ortsteil mit dem Namen „Anderswo“.

Und weil das so ist, ist es bei aller Diskussion in der Sache geboten, sich ehrlich zu machen!

Marie Juchacz – Ein Leben für die Politik

Online Vortrag der ASF Lahn-Dill und AWO Wetzlar



Die ASF Lahn-Dill und die AWO Wetzlar luden anlässlich des Weltfrauentags zu einem online Vortrag der Kulturanthropologin und Sozialhistorikerin Lydia Struck über eine der ersten offiziell gewählten Politikerinnen Deutschlands, Marie Juchacz.

Als eine von 37 Frauen wurde Marie Juchacz 1919 als Abgeordnete für die SPD in die Weimarer Nationalversammlung gewählt. Dort hielt sie als die erste Frau überhaupt eine Rede.

Unsere Referentin Lydia Struck - Urgroßnichte von Marie Juchacz - hat in ihrem lebendigen Vortrag ein Gesamtüberblick über das Leben von Marie Juchacz gegeben, von der Kindheit über ihren politischen Werdegang, die Gründung der AWO, ihre Arbeit, ihr Wirken, und ihre Schwerpunkte in

der Frauenbewegung, ihre Flucht vor den Nazis ins Exil 1933 bis zu ihrer Rückkehr nach Deutschland und ihrem Engagement bis 1956. In der anschließenden Diskussion kommentierten die Teilnehmenden die Vorbildrolle von Marie Juchacz, die sich trotz zweier Kinder aus ihrer Ehe löste, nach Vertrauensbruch und Gewalterfahrung. Bewundernswert war auch ihr Einsatz gegen das Regime der Nazis mit all seinem Elend unter großer persönlicher Gefahr.



Oberbürgermeister hisst Friedensflagge Neue Busse für Gimmler

Als ein Zeichen für Frieden und die Abschaffung von Nuklearwaffen

Zusammen mit Vertretern heimischer Friedensinitiativen hat Wetzlarer Oberbürgermeister Manfred Wagner (SPD) am Montag, 24. Januar, am Neuen Rathaus eine Flagge der Kampagne „Bürgermeister für den Frieden“ gehisst.

Anlass war der Jahrestag des Atomwaffenverbotsvertrags der Vereinten Nationen, der am 22. Januar 2021 in Kraft getreten ist. Die Fahne, die der Wetzlarer Friedensstreif und der Arbeitskreis Frieden im Kirchenkreis an Lahn und Dill der Stadt vor vier Jahren überreicht hatten, steht als Zeichen für Frieden und die Abschaffung von Nuklearwaffen.

2017 hatte die Stadtverordnetenversammlung beschlossen, der deutschen Sektion der „Bürgermeister für den Frieden“ (Mayors for Peace) beizutreten. Die weltweite Initiative war 1982 durch den Bürgermeister von Hiroshima, Tadatoshi Akiba, mit dem Ziel



Oberbürgermeister Wagner (3. von rechts) beim Hissen der Friedensfahne

der atomaren Abrüstung gegründet worden. Der Atomwaffenverbotsvertrag ist eine internationale Vereinbarung, die Entwicklung,

Produktion, Test, Erwerb, Lagerung, Transport, Stationierung und Einsatz von Kernwaffen sowie die Drohung damit verbietet.

Niedrigere Emissionen des Stadtbusverkehrs



Die Wetzlarer Verkehrsbetriebe, eine 100%ige Tochter der Stadt Wetzlar, haben 20 Stadtbusse ihrer Flotte erneuert.

Das ist die Hälfte des Fahrzeugbestandes im Linienverkehr. Die neuen Fahrzeuge sind mit einer Hybrid-Technik ausgestattet. Wie Oberbürgermeister Manfred Wagner, zugleich Vorsitzender der Gesellschafterversammlung der Verkehrsbetriebe, bei der Übergabe gemeinsam mit Stadtrat Norbert Kortlücke (B 90/Die Grünen) und Geschäftsführer Manfred Thielmann feststellte, verfügt das städtische Unternehmen seit Jahrzehnten über einen modernen Fuhrpark mit einem im Branchenvergleich niedrigen Durchschnittsalter der Fahrzeuge.

Diese Unternehmensphilosophie wird mit der Anschaffung der neuen Busse fortgeschrieben. Die Fahrzeuge stellen einen Zwischenschritt dar. Sie tragen aktuell dazu bei, die Emissionen des Stadtbusverkehrs zu senken und zugleich den Komfort für das Fahrpersonal und die Fahrgäste mit einer Klimatisierung der Fahrzeuge deutlich zu erhöhen.

Weiterhin werde der Markt intensiv beobachtet, um für die in absehbarer Zeit anstehende Anschaffung der anderen Hälfte der Flotte möglichst in eine den topografischen Anforderungen der Stadt Wetzlar angepasste „lastgängige“ Antriebstechnik zu investieren und auf dem Weg zur Klimaneutralität einen weiteren entscheidenden Schritt zu gehen.

Bärbel Keiner führt erneut den Behindertenbeirat

Neuer stellvertretender Vorsitzender wurde Dr. Mustafa Ouertani

Der Behindertenbeirat der Stadt Wetzlar hat sich inzwischen für die aktuelle, bis in das Jahr 2026 reichende Wahlperiode neu konstituiert. Zur Vorsitzenden wurde erneut Stadträtin Bärbel Keiner gewählt, die in dem Gremium den Sozialverband VdK vertritt.

Neuer stellvertretender Vorsitzender wurde Dr. Mustafa Ouertani, der dem Beirat als sachkundiger Bürger angehört. Weiterhin wurde ein Arbeitskreis gebildet, der sich besonders mit der barrierefreien Gestaltung öffentlicher Räume be-

schäftigt sowie eine Jury für den jährlich ausgelobten Inklusionspreis der Stadt Wetzlar.

Der Behindertenbeirat vertritt seit 2012 die Belange der Menschen mit Behinderungen in Wetzlar. Dem Beirat gehören 18 Mitglieder an, darunter Oberbürgermeister Manfred Wagner, Sozialdezernent der Stadt, sowie Vertreterinnen und Vertreter der Fraktionen im Stadtparlament, der Sozialverbände und sachkundige Einwohnerinnen und Einwohner.

Abb. von links: Dr. Mustafa Ouertani, Bärbel Keiner, OB Manfred Wagner



Im Beisein des Betriebsratsvorsitzenden der Wetzlarer Verkehrsbetriebe und eines Vertreters von Mercedes-Benz stellen Geschäftsführer Manfred Thielmann, Oberbürgermeister Manfred Wagner und Stadtrat Norbert Kortlücke die neuen Fahrzeuge vor

Gedenken an Holocaust-Opfer

Kranzniederlegung am Gedenkstein am Bebelplatz, der seit 1987 insbesondere an die Wetzlarer Opfer des Nationalsozialismus erinnert

Anlässlich des internationalen Holocaust-Gedenktages haben Vertreter der Stadt Wetzlar am Donnerstag, 27. Januar, der Opfer des Nationalsozialismus gedacht.

Stadtverordnetenvorsteher Udo Volck (SPD) und Oberbürgermeister Manfred Wagner (SPD) legten an dem Gedenkstein einen Kranz nieder, der seit 1987 insbesondere an die Wetzlarer Opfer des Nationalsozialismus erinnert. Wagner nannte dieses Mahnmal einen „wichtigen Platz für das Bewusstsein unserer Stadt“ und forderte dazu auf, die Erinnerung an die dunkelsten Stunden der deutschen Geschichte aufrechtzuerhalten.

Diese Erinnerung müsse das Selbstverständnis Deutschlands als Nation auch in Zukunft prägen. Auschwitz sei das Synonym für den Rassenwahn der Nationalsozialisten, durch den Millionen Men-

schen in kalter, industrieller Perfektion ermordet worden seien. Es sei die Verantwortung jedes Einzelnen, dazu beizutragen, dass sich so etwas nicht wiederhole. Dazu gehöre es auch, ein Zeichen zu setzen, dass die „rote Linie“ überschritten sei, wenn beispielsweise in der aktuellen Auseinandersetzung rund ums Impfen Diktatur-Vergleiche und Gewaltaufrufe auftauchten oder Gruppen in Fackelmärschen vor die Privathäuser von Politikern zögen.

Bei der Gedenkstunde hielt auch Esther Abel, Dokumentarin der Gedenkstätte Hadamar, eine Ansprache. Sie erinnerte an die knapp 15.000 Opfer, insbesondere Menschen mit Behinderung, die in der Anstalt Hadamar ermordet wurden.

Die Veranstaltung wurde von Matthias Siegel auf der Trompete begleitet, mit den Stücken „Eli, Eli“ und „Sholem sol sejn“.



Oberbürgermeister Manfred Wagner und Udo Volck bei der Kranzniederlegung

BÖKELS KOLUMNE

Wer nicht erinnert, vergisst. Wer vergisst, kann wieder schuldig werden.

Achtzig Jahre ist es jetzt her. Im Frühjahr 1942 wurden in Wetzlar 28 Jüdinnen und Juden aus ihren Wohnungen vertrieben und in eine auf dem Grundstück Jahnstraße 3 stehende Baracke gesteckt. Dort lebten sie auf engstem Raum und unter unsäglichen Bedingungen. Einige Wochen später wurden sie mit zahlreichen anderen Jüdinnen und Juden aus dem damaligen Kreis Wetzlar in die Vernichtungslager verschleppt. Nur wenige haben überlebt.

Ja, es sind seitdem acht Jahrzehnte vergangen. Und doch: angesichts vermehrt rassistisch, antisemitisch und völkisch motivierter Aktivitäten sowohl auf der Straße als auch im Netz muss immer wieder daran erinnert werden. Denn: „Wer nicht erinnert, vergisst. Wer vergisst, kann wieder schuldig werden.“ So steht es so treffend in der Präambel der Satzung des Vereins WETZLAR ERINNERT e.V.

Wetzlar war natürlich kein Einzelfall. Im ganzen Reich und den inzwischen besetzten Gebieten – von Frankreich bis Osteuropa – wurden ab 1942 erst Tausende, dann Millionen Jüdinnen und Juden deportiert und ermordet. Dem war die Wannseekonferenz vorangegangen, die vom ZDF in einer fesselnden Dokumentation nachgezeichnet wurde. Eingeladen zu einer „Bespprechung mit anschließendem Frühstück“ wurde am Wannsee das Schicksal aller europäischen Juden beraten, die Organisation des Schicksals, das ihnen das nationalsozialistische Deutschland längst zugedacht

hatte: die Vernichtung. In den Pausen der Konferenz gab es Lachs-schnittchen und Filterkaffee. Immer wieder unfassbar, mit welcher bürokratischen Normalität einige führende Nazis den Tod von elf Millionen Jüdinnen und Juden emotionslos planten..

Zur bitteren Realität gehört aber auch, dass es Tausende, ja Zehntausende waren, die das in ganz Europa, wie auch in Wetzlar, umsetzten und zu Tätern wurden – und nach dem Krieg unbeheligt blieben und oft schnell wichtige Funktionen einnahmen. Mit einem dieser Protagonisten, mit dem Wetzlarer Anwälte in den 50er und 60er Jahren beruflich zu tun hatten, befasste ich mich in meinem neuen Buch, in dem ich mich mit der deutschen Besatzung von 1940-1944 in Bordeaux und der Aquitaine – der Partnerregion Hessens – befasste.

Dieser Protagonist heißt Hans Luther. Schon vor dem Krieg junger Richter in Hessen, ordnete er als Chef des polizeilichen Repressionsapparats in Bordeaux nicht nur den Abtransport der Jüdinnen und Juden an, sondern war auch für die Massenerschießung von Geiseln verantwortlich. Während sein Stellvertreter in Abwesenheit noch zum Tode verurteilt worden war, wurde Luther von einem französischen Militärgericht nur zu einer Haftstrafe verurteilt, die mit der Untersuchungshaft abgegolten war. Und das war nicht zuletzt ein Triumph für das Auswärtige Amt in Bonn, dessen Rechtsschutzstelle den Fall Luther – mit Erfolg – zum Musterprozess erklärt hatte. Denn auch anderen Nazis, die schon wieder wichtige Funk-



Erscheint im April 2022

tionen einnahmen, drohte die juristische Verfolgung.

Deshalb organisierte die Rechtsschutzstelle des Ministeriums ein entlastendes Aussagekartell mit eidlichen Falschaussagen anderer Nazis, die dem Gericht von aus Steuermitteln finanzierten Verteidigern vorgelegt wurden. Schon 1954 konnte Luther dann seine Richtertätigkeit wieder am – auch für Wetzlar zuständigen – Landgericht Limburg aufnehmen. Dann verfasste er an der Universität Marburg eine Doktorarbeit zum französischen Widerstand. Ausführlich geht er auf die Deportationen ein und rechtfertigt juristisch die Geislerschießungen. Juristisch-nüchtern beschreibt er die Aktivitäten des Polizeichefs von Bordeaux, die spätere Anklage wegen Mordes und die Verteidigungsstrategie. Allerdings ohne darauf hinzuweisen, dass es sich bei dem Polizeichef um ihn selbst handelte. Und sein Doktorvater Erich

Schwinge, der während des Krieges an zahlreichen Todesurteilen mitwirkte, war zwanzig Jahre Dekan der juristischen Fakultät und zeitweise Rektor der Philipps-Universität in Marburg.

Der Antisemitismus war schon in den letzten Jahren der Weimarer Republik mit lautstarker nationalsozialistischer Propaganda und Straßenterror und dem Ende der parlamentarischen Demokratie durch die Ernennung Adolf Hitlers zum Reichskanzler zum festen politischen Programm geworden. Wie sich der Nationalsozialismus vor und nach der Machtergreifung 1933 auch in Wetzlar breitmachte, hat der Historiker Ulrich Mayer bereits 1970 in einer Publikation des Geschichtsvereins vorbildlich aufgearbeitet. Nun hat WETZLAR ERINNERT e.V. um den agilen Vorsitzenden Ernst Richter diese Schrift, mit neuer Grafikgestaltung, neu aufgelegt – hoffend, „damit der heutigen Generation diese wichtigen heimatgeschichtlichen Erkenntnisse zugänglich und erfassbar machen zu können.“ (erhältlich im Buchladen Alte Lahnbrücke). Sehr informativ ist auch die Homepage des Vereins (<https://wetzlar-erinnert.de>) mit Berichten von Zeitzeugen, Informationen über Führungen auf dem Weg der Erinnerung, und die rund 10.000 Zwangsarbeiter in Wetzlar („Jeder Dritte in Wetzlar war ein Zwangsarbeiter“).

Aber auch das Gedächtnis an die Reichspogromnacht von 1938 wird erwähnt und Oberbürgermeister Manfred Wagner wird wie folgt zitiert: „Wie konnte es sein, dass ein Volk, das 1918 in die Demokratie aufbrach, wenige Jahre später seine europäischen Nachbarn miss-



Gerhard Bökel war seit 1978 Landtagsabgeordneter für Wetzlar, Landrat des Lahn-Dill-Kreises und später Innen- und Landwirtschaftsminister. Lebt in Frankfurt und in der Nähe von Avignon.

achtete, ja seine nächsten Nachbarn verriet und ganze Familien in die Gaskammern schickte?“ Ja, wie konnte es sein? Und wie konnte es sein, dass der Hausrat der Wetzlarer Juden, die ins KZ verschleppt wurden, durch das Finanzamt an „Arier“ versteigert wurde und wie konnte es sein, dass sich genügend Menschen fanden, die zupackten und Möbel für ihre eigenen vier Wände erstanden? Und wie konnte es sein, dass ein Mann wie Luther wieder als Richter tätig werden konnte?



„Wer nicht erinnert, vergisst. Wer vergisst, kann wieder schuldig werden.“

Dorothea Marx und Klaus Huber führen den Seniorenrat

Der 18-köpfige Seniorenrat ist seit 1985 Sprachrohr der älteren Generation in der Domstadt

Der Seniorenrat der Stadt Wetzlar hat sich in der Wetzlarer Stadthalle für die Wahlperiode bis 2026 neu konstituiert. Zur neuen Vorsitzenden wurde einstimmig Dorothea Marx gewählt.

Die 80-Jährige ist als langjährige Leiterin des Wetzlarer Seniorentreffs in der Obertorstraße aktiv und gehört seit 2021 dem Magistrat als ehrenamtliche Stadträtin für die CDU an. Zum Stellvertreter wurde Klaus Huber gewählt, der sich gegen einen weiteren Kandidaten durchsetzte. Er gehört dem Gremium als sachkundiger Einwohner in der zweiten Wahlperiode an.

Zum Beginn der von Oberbürgermeister Manfred Wagner geleiteten konstituierenden Sitzung gedachte das Gremium seiner langjährigen Vorsitzenden Renate Wagner, die im vergangenen Jahr

verstorben war. Die städtische Seniorenbeauftragte Susanne Wind skizzierte die breite Themenpalette des Seniorenrates, die auf den „Seniorenpolitischen Leitlinien“ der Stadt Wetzlar aufbaut. Dabei sei das Altersbild einem ständigen Wandel unterworfen, was sich beispielsweise in der starken Zunahme der 100-Jährigen zeige.

Schwerpunktthemen der vergangenen Amtsperiode waren u.a. Demenz und Migration, künftig stehe das Thema Alter und Digitalisierung im Fokus.

Der 18-köpfige Seniorenrat ist seit 1985 Sprachrohr der älteren Generation in der Domstadt und setzt sich seit 2016 aus interessierten Einwohnerinnen und Einwohnern, Vertreterinnen und Vertretern der örtlichen Sozialverbände sowie Mitgliedern des Magistrates und der Stadtverordnetenversammlung zusammen.



Von links: Klaus Huber, die neue Vorsitzende Dorothea Marx und Oberbürgermeister Manfred Wagner

Irische Generalkonsulin Anne-Marie Flynn zu Gast in Wetzlar

Beide Gesprächspartner betonten die Bedeutung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Menschen beider Nationen

2019 wurde das irische Generalkonsulat in Frankfurt eröffnet und seit Herbst 2021 ist Anne-Marie Flynn jetzt Generalkonsulin und damit zuständig für Hessen, Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und das Saarland.

Die Generalkonsulin war jetzt auf Einladung von Oberbürgermeister Manfred Wagner im Wetzlarer Rathaus zu Gast.

Im Rahmen des Austausches betonten Frau Flynn und Wetzlars Oberbürgermeister die Bedeutung der Europäischen Union und der sie tragenden Werte, doch werde dieses Verständnis leider nicht von allen Mitgliedsstaaten geteilt. Daher sei es gerade für das irische Volk, das sich wie kein zweites zu Europa bekenne und auch

für Deutschland, das 1951 zu den Gründungsmitgliedern der sogenannten „Montanunion“, einem Vorläufer der heutigen EU gehörte, wichtig, die Gemeinsamkeiten erlebbar werden zu lassen und die Menschen für den europäischen Gedanken zu begeistern.

Möglichkeiten sehen beide in wirtschaftlichen Kontakten, zum Beispiel des Optik-Clusters Wetzlar Network mit irischen Unternehmen, kultureller Begegnungen oder auch der Präsentation irischer Künstler in Wetzlar.

Zudem zeigte sich Generalkonsulin Flynn gerne bereit, auch im Rahmen von Vorträgen und Veranstaltungen, wie zum Beispiel der traditionellen Europawoche, den irischen Blick auf Europa vorzustellen.

Als ein konkretes gemeinsames Projekt sagte Oberbürgermeister Manfred Wagner die Beteiligung Wetzlars an Irlands globalem „Greening Projekt“ zu.

Ein Projekt, das zum irischen Nationalfeiertag am 17. März (St. Patricks Day) bekannte Sehenswürdigkeiten und Wahrzeichen in aller Welt in Grün erstrahlen lässt.

So wird zum irischen Nationalfeiertag die alte Lahnbrücke in Wetzlar grün erstrahlen und sich in die Reihe bekannter Objekte einklinken, die zum Beispiel von dem Opernhaus in Sydney, vom Kolosseum in Rom, dem Riesenrad in London, der Burg in Edinburg über die Allianz-Arena in München bis zur Reichsburg in Cochem reicht.



OB Manfred Wagner und die irische Generalkonsulin Anne-Marie Flynn

Foto: Stadt Wetzlar

Münchholzhäuser SPD verteilt 140 Portionen Heringssalat

Heringssalat To Go in Münchholzhausen geht in 2. Runde

Wie bereits im vergangenen Jahr erfreute sich der angebotene Service des SPD-Ortsvereins Münchholzhausen reger Nachfrage – über 140 Portionen Heringssalat wurden unter die Einwohnerinnen und Einwohner gebracht.

„Leider konnte auch dieses Jahr unser traditionelles Heringssessen nicht stattfinden“, sagte der Vorsitzende Tim Brückmann, „Rein rechtlich wäre es zwar gegangen – jedoch nicht ohne schlechtes Gewissen.“ So entschied sich der Vorstand des Münchholzhausener SPD dazu, das Erfolgsmodell aus

dem Vorjahr in eine zweite Runde zu schicken.

„Wie in 2021 wollten wir dabei die Chance nutzen, einen Verein zu unterstützen.“, fügte die stellvertretende Ortsvorsteherin Andrea Lich Brand hinzu. Während letztes Jahr pro Portion 1 Euro an den Kindergarten ging, wurden dieses Mal die Fußballer vom SC Münchholzhausen/Dutenhofen bedacht.

„Die Fußballer haben mit der Errichtung des Kunstrasenplatzes ein Mammutprojekt vor sich. Wir haben dieses Vorhaben seit jeher auf allen Ebenen unterstützt.

Da hat es sich natürlich angeboten, dieses Jahr den SC mit unserer Aktion zu unterstützen“, erläuterte Tim Brückmann. Alles in allem sind für das Projekt „Kunstrasenplatz“ 200 Euro zusammengekommen. Daneben nutzen die Mitglieder des Ortsvereins auch die Möglichkeit, wieder mit den Bürgerinnen und Bürgern ins Gespräch zu kommen.

„Es war schön, wieder direkt in Kontakt treten zu können – die Leute haben nach wie vor viel zu sagen.“, freute sich auch Sandra Ihne Köneke, die den Ortsverein bei der Verteilung unterstützte.



Auf geht's zum Heringe verteilen in Münchholzhausen

Foto: Heiner Jung

„Völkisch ohne Springerstiefel“

Politischer Aschermittwoch der SPD Hermannstein-Blasbach online

Die SPD Hermannstein-Blasbach hat zum zweiten Mal ihr traditionelles Heringssessen auf Grund der Pandemie als politischen Aschermittwoch online durchgeführt.

Als Auftaktredner für diese Veranstaltung konnte der Vorsitzende des SPD Stadtverbands Manfred Wagner (OB) gewonnen werden. In seinem Redebeitrag schaffte es Manfred Wagner, sowohl den aktuellen russischen Angriffskrieg in der Ukraine in den Blick zu neh-

men, als auch die aktuellen Entwicklungen in Hermannstein und Blasbach sowie in der gesamten Stadt Wetzlar. Für alle Themen fand Wagner klare Worte, sei es für den Bruch des Völkerrechts durch Putin, sein Respekt für die derzeitige Leistung Polens oder auch eine scharfe Kritik des aktuellen Verhaltens von Gerhard Schröder bis hin zu den Corona-Leugnern und dem Hass, der Hetze im Netz.

Anschließend meldete sich, zwei Jahre nach seinem letzten Vortrag beim Heringssessen, Frank Mignon zurück und hatte diesmal mit Dr. Jochen Blom einen profunden Kenner der heimischen Schwurblerzene dabei.

Wie konnten die Querdenken-Bewegungen so stark werden? Was ist im heimischen Raum seit einigen Jahren los?

Jochen und Frank klärten auf, lieferten Fakten und Hintergründe und werteten sie aus in ihrem Beitrag „Völkisch ohne Springerstiefel“.

Dr. Jochen Blom ist Bioinformatiker an der Uni Gießen und Sprecher des Skeptiker-Stammtisches Mittelhessen. Gemeinsam mit Frank Mignon und weiteren Mitstreitern setzt er sich bei Vorträgen, Science-Slams und in verschiedenen Formaten für wissenschaftliche Aufklärung und Vernunft sowie gegen Esoterik, völkisches Gedankengut, Antisemitismus und Rassismus ein.

In ihrem Beitrag spannten die beiden einen weiten Bogen über die aktuellen „Trends“ bei Verschwörungsmäthen, von „Chemtrails“ über die Reichsbürger-Bewegung bis hin zur Verfehlung der „Schulmedizin“, also moderner medizinischer Errungenschaften.

Den Reden und Vorträgen schloss sich eine rege Diskussion der knapp 30 Teilnehmenden an, bei der auch Jörg Kratkey aus seinen Erfahrungen mit Reichsbürgern in der Kreisverwaltung berichtete.



Der digitale Aschermittwoch in Hermannstein

Foto: Sabrina Zeiler



Mit uns startet die Offensive für den Radwegeausbau - 1,45 Mio. € stehen in 2022 und 2023 bereit.

KARL-HEINZ PANZER
Personal Leasing Team

Zeitarbeit

Arbeitsvermittlung

Arbeitssicherheit

Lempstraße 23
35630 Ehringshausen

Tel.: 06443 83391-0
Fax: 06443 83391-29

panzer@khp-plt.de
www.khp-plt.de

Überhasteter Stopp der KfW Förderung

Fristgerecht gestellte Anträge sollen doch noch bewilligt werden

Vertrauen ist ein hohes Gut. Dies gilt auch für die Planungssicherheit bei Förderprogrammen im Zusammenhang mit dem Hausbau. Denn gerade Privatpersonen müssen in der Regel den Bau eines Hauses mit spitzem Stift berechnen, da mehrere Hunderttausend Euro investiert werden müssen.



Foto: 123RF

Gibt es Förderprogramme, so werden diese eingerechnet und nicht selten entscheidet sich an einer Förderung, ob der ‚Häuslebau‘ überhaupt finanziert werden kann. Ein Schock war daher für viele, die gerade den Hausbau planen oder bei denen schon die Entscheidung getroffen war, dass die Bundesförderung für energieeffiziente Gebäude am 24.01.2022 durch Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) mit sofortiger Wirkung eingestellt wurde.

Durch die Entscheidung im Ministerium für Wirtschaft und Klimaschutz konnten ab diesem Tag keine neuen Anträge mehr bei der Bundesförderbank KfW (Kreditanstalt für Wiederaufbau) für diesen Programmteil angenommen werden. Als Grund für diese extrem kurzfristige Maßnahme galt die Antragsflut einerseits und eine „Fehlsteuerung der Fördermittel“, wie Robert Habeck (Grüne) seinerzeit betonte.

Für all diejenigen, die mit ihren Planungen schon weit gediehen waren, kam die Reaktion überraschend und weitreichend. Für viele Baufamilien war dies wegen der damit verbundenen finanziellen Mehrbelastung ein Schock. Zwar hatte die Bundesregierung angekündigt, über die KfW für Antragsteller nun vergünstigte Kredite auf den Weg bringen, aber wann und wie, war unklar und ebenfalls, ob hierfür eine geänderte Antragstellung erforderlich wird. Aber ein Kredit ist etwas anderes als ein Zuschuss.

Entgegen der ursprünglichen Befürchtung, dass sogar noch nicht bewilligte Anträge ab sofort einfach ignoriert werden, gilt nun, dass alle förderfähigen Altanträge, die bis zum Antragsstopp eingegangen sind, genehmigt werden sollen. Die eingegangenen Anträge werden nun von der KfW nach den bisherigen Programmkriterien geprüft; die förderfähigen werden genehmigt. Dies teilten die Bundesministerien für Wirtschaft und Klimaschutz, für Wohnen, Stadtent-

wicklung und Bauwesen und der Finanzen in einer gemeinsamen Pressemitteilung am 01.02.2022 mit. Von diesem Stopp wären ansonsten rund 24.000 Anträge betroffen.

Dass Förderrichtlinien geändert oder aufgehoben werden, ist nicht zu kritisieren. Denn oftmals ändern sich Zielsetzungen und Anforderungen und auf die muss ein Fördergeber reagieren können. Aber es ist wichtig, dass diejenigen, die Fördermittel beantragen, dies auf einer verlässlichen Grundlage planen können.

Änderungen oder die Aufhebung von Richtlinien sollten mit einer Auslauffrist angekündigt werden, damit diejenigen, die entsprechende Planungen schon weit vorangetrieben haben, sich darauf einstellen können.

Die Wetzlarer SPD bewertet den Stopp der Förderung für Neuanträge kritisch. Schließlich fehlten bundesweit viele Wohnungen. Das Ziel der Koalitionspartner in Berlin, pro Jahr 400.000 Wohnungen neu zu schaffen, davon 100.000 öffentlich gefördert, wird durch einen Stopp des Förderprogrammes deutlich erschwert. Hier sei es erforderlich, schnellstmöglich Planungssicherheit durch das Auflegen eines neuen Programmes zu schaffen, welches einen Schwerpunkt auf Energieeffizienz und Klimaschutz legt, so die Wetzlarer SPD abschließend.

Ampel erhöht Mindestlohn

Millionen Frauen und Männer bekommen in diesem Jahr noch eine kräftige Lohnerhöhung: Ab Oktober steigt der Mindestlohn auf 12,- Euro

Den Gesetzentwurf hat Arbeitsminister Hubertus Heil bereits in die Abstimmung mit den anderen Ressorts gegeben.

Ein zentrales Wahlkampfversprechen der SPD ist bereits in der Umsetzung: Die Erhöhung des Mindestlohns im ersten Regierungsjahr auf 12,- Euro.

„Wir halten Wort“, betonte Arbeitsminister Hubertus Heil. „Für Millionen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer heißt das mehr Geld im Portemonnaie.“

Denn: Der jetzt in die Ressortabstimmung gegebene Entwurf bedeutet ein kräftiges Lohn-Plus für Millionen Beschäftigte. Erst Anfang des Jahres wurde der Mindestlohn regulär angehoben: auf jetzt 9,82 Euro. Im Juli kommt die nächste seit langem geplante Anpassung auf 10,45 Euro – und am 1. Oktober kommt dann mit dem jetzt vorgelegten Gesetzentwurf von Arbeitsminister Heil der große Sprung auf 12,- Euro. Für manche eine Lohnerhöhung von über 20%!

Es geht der SPD um Respekt für Millionen Beschäftigte – oft in sozialen Berufen, Frauen oder aus Ostdeutschland –, „der auch auf dem Konto sichtbar wird“, kommentierte SPD-Generalsekretär Kevin Kühnert in einem Brief an die Partei. Behauptungen von Arbeitgeberverbänden, der Mindestlohn gefährde die Tarifautonomie wies Kühnert zurück. Vielmehr sei er „notwendige Ergänzung und Verhandlungsgrundlage für starke Tarifverträge, von denen die Beschäftigten profitieren“.

Die Einführung des Mindestlohns, erinnert der SPD-Generalsekretär, „hat auch keine Jobs gekostet. Im Gegenteil: Er sichert Arbeitsplätze und führt zu weniger Abhängigkeit von Sozialleistungen“. Hinzu kommt: Ein höherer Mindestlohn stärkt das Wachstum, vor allem die Binnenwirtschaft.

Denn das zusätzlich verdiente Geld landet nicht in Steuerparadiesen, sondern geht eher auf dem Wochenmarkt oder beim Einzelhändler über die Theke.



Foto: 123RF

Respekt für Millionen Beschäftigte

Zustimmung kommt auch von den Gewerkschaften: „Die Bundesregierung lässt nichts anbrennen“, lobte ver.di-Chef Frank Wernecke die schnelle Arbeit von Minister Heil.

„Die Regierung setzt damit ein wichtiges Zeichen, zieht eine Halteleine für Beschäftigte im Niedriglohnbereich ein und liefert auf lange Sicht einen wichtigen Beitrag zur Bekämpfung der Altersarmut.“

Die Mindestloohnerhöhung sei „eine Frage der Leistungsgerechtigkeit und des Respekts vor fleißigen Menschen in Deutschland“, fasste Arbeitsminister Heil zusammen. Nach der geplanten Mindestloohnerhöhung im Oktober auf 12,- Euro soll künftig dann wieder die Mindestlohnkommission aus Arbeitgeber und Gewerkschaften nötige Anpassungen vornehmen. Die nächste Erhöhung ist dann für Januar 2024 vorgesehen.

CDU will Teilhabe von Menschen mit geringem Einkommen verhindern

CDU: Haushaltsmittel für WetzlarCard reduzieren

CDU will Haushaltsmittel für WetzlarCard drastisch reduzieren und gut-situierte Touristen sollen Vergünstigungen erhalten.



Geschlossen lehnte die Koalition den Antrag der CDU ab, die eingestellten Gelder im Doppelhaushalt 2022/23 für die WetzlarCard zu reduzieren, um 80.000.-Euro.

Andrea Volk betonte für die Koalition, dass eine Weiterentwicklung in Form einer Vernetzung mit dem Land sinnvoll wäre, wie es im Koalitionsvertrag der Landesregierung stehe. In diesem heißt es, dass die Landes CDU und Bündnis 90/Die Grünen Menschen mit geringem Einkommen in Form eines Hessenpasses Teilhabe schaffen wollen. Papier ist geduldig, Gelder sind vom Land an die Kommunen nicht gekommen.

Die WetzlarCard für Touristen zu öffnen, bzw. eine Tourist-WetzlarCard zu implementieren, hält die Koalition für den falschen Weg. Gäste in unserer Stadt bleiben meist 3-4 Tage und werden dann kaum Interesse an vergünstigten Kursen an der VHS, Musikschule oder dem Jugendbildungs-

werk haben. Und sollte doch Interesse bestehen ist davon auszugehen, dass diese Personengruppe ohne öffentliche Gelder den Eintritt bezahlen kann.

Der SPD sowie den Koalitionspartnern ist der Tourismus in der Stadt wichtig, die steigende Zahl der Touristen und Übernachtungen (vor Corona) zeigen den Erfolg der Tourismusförderung. Diese Förderung gehört aber nicht in den Kontext der WetzlarCard. Die städtische CDU ist da völlig auf dem falschen Weg.

Die WetzlarCard ist ein Instrument, um Wetzlarer Bürgerinnen und Bürgern mit geringem Einkommen mehr Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Für diese Zielgruppe wurde sie ins Leben gerufen und für diese Zielgruppe ist sie gut und richtig.

Das problematische Verhältnis der CDU zur AfD

Im Wetzlarer Parlament unterstützte die CDU-Fraktion gleich mehrere AfD-Anträge

Geht es um die Trennschärfe gegenüber politischen Extremen wird man in der CDU nicht müde zu betonen, dass es natürlich um eine Abgrenzung gegenüber extremen rechten und linken Positionen gehen müsse. Wobei die Betonung stets auf links liegt.

In der Realität zeigt sich, was damit gemeint ist: Während man in Grundsatzreden selbstverständlich die Abgrenzung zur AfD betont, entspricht das politische Handeln diesem Vorsatz oft nicht. Unvergessen bleibt die Wahl von Thomas Kemmerich (FDP) im Jahr 2020 zum Ministerpräsidenten von Thüringen durch Stimmen von FDP, CDU und AfD. Es brauchte seinerzeit einen Moment, bis man in der thüringischen CDU ein Problembewusstsein für diesen in der bundesdeutschen Politik beispiellosen Vorgang entwickeln konnte.

Zur jüngsten Wahl des Bundespräsidenten ließ sich nun der damalige Christdemokrat Max Otte als Kandidat der AfD präsentieren. Die CDU leitete daraufhin ein Parteiausschlussverfahren gegen ihn ein. Konsequenz? Könnte man meinen, aber echte Trennschärfe gegenüber rechts sieht anders aus. Ottos Sympathie für die AfD war bereits vorher für alle sichtbar. So war er von Juni 2018 bis Januar 2021 Vorsitzender des Kuratoriums der AfD-nahen Desiderius-Erasmus-Stiftung. Diese Tätigkeit



Foto: 123RF

Da waren die Düsseldorfer Narren schon klüger

war es jedoch nicht, die für ihn innerparteilich zum ernsthaften Problem wurde. Dafür brauchte es erst die Provokation der direkten Kandidatur für die AfD. Jener Partei, über die der Spiegel vor gut einem Jahr berichtete, dass sie vom Bundesamt für Verfassungsschutz nun in Gänze und nicht mehr nur in Teilen zum Rechtsextremismus-„Verdachtsfall“ erklärt worden sei.

Und wie sieht das Handeln unserer lokalen CDU an dieser Stelle aus? Das konnte man in den jüngsten Sitzungen der Stadtverordnetenversammlung beobachten. In offener Abstimmung unterstützte die CDU-Fraktion gleich mehrere AfD-Anträge. Offenbar hält man ein solches Verhalten für unproblematisch. Ernstgemeinte Abgrenzung sieht anders aus.



Stadt setzt auch in 2022 das Corona-Hilfsprogramm für die Vereine fort

Außenbewirtschaftung ohne Gebühren in 2022

Auch im Jahre 2022 hat die Stadt Wetzlar wieder ein Hilfspaket für Vereine, Verbände, Initiativen und die Gastronomen geschnürt.

Wie Kulturdezernent und Stadtkämmerer Jörg Kratkey und Oberbürgermeister Manfred Wagner (beide SPD) betonten, hat die Stadtverordnetenversammlung dem entsprechenden Vorschlag des Magistrates in seiner jüngsten Sitzung zugestimmt.

Danach engagiert sich die Stadt wie schon in den Jahren 2020 und 2021 bei der finanziellen Unterstützung der Vereine und Institutionen, damit diese durch die Pandemie nicht schlechter gestellt würden. „Gerade weil sich die Anzeichen mehren, dass wir etwas unbeschwerter in den Sommer gehen können, sollen die Vereine und Institutionen handlungsfähig bleiben, weil dies das Leben in der Stadt mit prägt“, so Jörg Kratkey.



Außengastronomie am Schillerplatz

In Zahlen bedeutet dies, dass alle Institutionen die finanziellen Beiträge von der Stadt erhalten, die sie auch im Vorjahr bekommen haben. Die Corona-Krise klinge zwar ab, allerdings seien die Auswirkungen sicher noch lange Zeit zu spüren.

Wichtig ist, dass Zug um Zug ein Neustart gelinge, damit Kultur, Sport und ehrenamtlich Tätige in vielen anderen Bereichen wenigstens

tens ohne finanzielle Nöte durchstarten könnten, sobald dies möglich sei.

In das Hilfspaket eingebettet ist eine Gebührenbefreiung für die Außenbewirtschaftung von Gaststätten durch die Gastronomen. Bis Jahresende, so der Vorschlag, solle hier auf die Gebührenerhebung verzichtet werden.

Das Paket hat ein Gesamtvolumen von rund 700.000 Euro.

Sternsinger zu Gast im Rathaus

Unterstützung der Aktion „Mit Bildung aus der Armut“



In Begleitung von Kaplan Lucas Eduard Weiss (rechts) wurden die Sternsinger von Oberbürgermeister Manfred Wagner empfangen

„Segen bringen, Segen sein“ so lautet eines der Lieder der Sternsinger.

Caspar, Melchior und Baltasar waren in Begleitung von Kaplan Lucas Eduard Weiss bei Oberbürgermeister Manfred Wagner zu Gast, um dem Wetzlarer Rathaus und allen Mitarbeitenden Gottes Segen zum neuen Jahr zu überbringen und nach altem Brauch den Segenspruch „Christus Mansionem Benedicat – Christus segne dieses Haus“ an die Rathausstür zu schreiben.

„Gerne habe ich auch in diesem

Jahr die Sternsinger empfangen und die diesjährige Spendenaktion, die unter dem Motto „Gesund werden, gesund bleiben – ein Kinderrecht weltweit“ zu unterstützen“ betonte Oberbürgermeister Manfred Wagner.

Er dankte den Sternsängern für ihren Einsatz und zeigte sich erfreut, dass ein Teil der Spendengelder auch in diesem Jahr der Wetzlarer Organisation Netz e.V. zur Verfügung gestellt werden wird, um die Aktion „Mit Bildung aus der Armut“ zu unterstützen.

Stadt ist Teil des Forschungsprojektes „VLUID“ – Förderung 3 Millionen Euro

Verkehrslösungen finden für komplexe Umbauszenarien auf der Grundlage intelligenter Datenauswertung

Schaut man auf die Straßenbaumaßnahmen, die in Wetzlar in der Zukunft anstehen, dann scheint das Projekt „VLUID“ wie für die Domstadt gemacht. Denn ob der Notwendigkeit, den Brückenzug der B 49, der die Stadt durchzieht, durch eine Stadtumgehung mittels eines Tunnels zu ersetzen, oder ob des Neubaus der Bahnüberführung, der ebenfalls ansteht, die Goethestadt muss sich besonderen Herausforderungen stellen.



Die Bahnüberführung von Niedergimes in die Innenstadt

Wie Wetzlars Oberbürgermeister Manfred Wagner betonte, habe sich die Stadt mit großem Engagement um die Aufnahme in das Forschungsvorhaben des Bundesministeriums für Digitales und Verkehr bemüht und auch den Zuschlag erhalten.

In dem Projekt mit Hessen Mobil, den Wetzlarer Verkehrsbetrieben, dem Softwareunternehmen Urban Institute sowie der Technischen Hochschule Mittelhessen wolle man daran arbeiten, die Belastungen für alle Verkehrsteilnehmer so gering wie möglich zu halten. Das Projekt läuft drei Jahre und besteht aus zwei Phasen. In der ersten Phase werden im Gespräch mit Experten und Betroffenen verschiedenste Lösungsansätze zusammengetragen, die durch die digitale Verknüpfung von Systemen und den Einsatz von künstlicher Intelligenz zur besseren Erfassung der komplexen Verkehrssituationen und zur optimierten Steuerung der Verkehrsflüsse dienen sollen.

Parallel dazu werden die vorhandenen Systeme der Stadt und des Landes an eine neue Datenplattform angebunden und zusätzliche Sensoren installiert, um mit den gesammelten Daten die Wir-

kung potenzieller Maßnahmen abzuschätzen. In der zweiten Phase werden die geeignetsten Maßnahmen als Prototypen umgesetzt, er-

probt und abschließend auf der Basis von Messdaten in ihrem Nutzen für die kommenden Bauphasen bewertet.



Wir trauern um unser langjähriges Mitglied

Friedel Birk

das im September 2021 verstorben ist.

Die Naunheimer SPD trauert um ihren Genossen Friedel Birk, der im September 2021 im Alter von 84 Jahren verstarb. Friedel Birk war seit 1964 Mitglied der SPD. Er vertrat unsere sozialdemokratischen Ziele von 1964 bis zum Ende der selbstständigen Gemeinde Naunheim im Jahre 1976 in der Gemeindevertretung und setzte seine politische Arbeit danach bis ins Jahr 2001 im Ortsbeirat fort.

Es war ihm immer wichtig, seinen Heimatort Naunheim mitzugestalten und voran zu bringen. Das zeigte sich auch in seinem zweiten Hobby, der Pressearbeit für seinen Stadtteil. Friedel Birk begleitete die Entwicklungen in Naunheim und das Vereinsleben über Jahrzehnte hinweg durch seine zuverlässige Berichterstattung in der Wetzlarer Neuen Zeitung und wurde so der Chronist unseres Stadtteils.

Ortsbeirat, SPD und die Naunheimer Vereine haben Friedel Birk, seinem Engagement und seiner Verbundenheit viel zu verdanken und werden sein Andenken in Ehren halten.

Neue Fahrzeuge für das THW

Förderung des Bundes mit insgesamt vier Fahrzeugen für den THW Wetzlar und Dillenburg

SPD-Bundestagsabgeordnete Dagmar Schmidt dankt allen ehren- und hauptamtlichen THW-Einsatzkräften für ihren Einsatz.



Der Bund hat in diesem Jahr rund 1.000 neue Fahrzeuge an die Ortsverbände des Technischen Hilfswerks ausgeliefert. Insgesamt wurden deutschlandweit 84 Millionen Euro in die Ausstattung des THW investiert.

Für die Ortsverbände Dillenburg und Wetzlar wurden 4 neue Fahrzeuge (drei für Dillenburg und eins für Wetzlar) im Wert von knapp 250.000 Euro angeschafft und an die beiden Ortsverbände im Lahn-Dill-Kreis übergeben.

„Ich danke allen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Kräften, die sich für das THW engagieren und mit ihrem Einsatz in Notsituationen helfen. Die schrecklichen Bilder von den Flutkatastrophen in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-

Westfalen haben sich uns allen ins Gedächtnis eingebrannt. Immer noch sind viele mit den Folgen und Aufräumarbeiten beschäftigt. Deshalb ist es wichtig, dass die einzelnen Ortsverbände optimal ausgestattet sind und wir als Bund weiter in die Infrastruktur des Zivil- und Katastrophenschutzes investieren“, betonte Dagmar Schmidt zur Förderung des Bundes.

THEISS
Gartengestaltung

■ Beratung ■ Planung ■ Ausführung ■ Handel ■ Service

...mit uns neue Wege gehen!

Pflasterarbeiten | Raseneinsaaten | Zaunbau | Ganzjahrespflege | Teichbau
Fällarbeiten | Trockenmauern | Pflanzungen | Treppenbau | Winterdienst

Rainstraße 19 | 35633 Lahnau - Waldgirmes
Fon 06441 - 3 14 39 | Fax 06441 - 39 09 53
www.theiss-garten.de | info@theiss-garten.de

Helmut Röder aus Nauborn geehrt

Seit 1982 ein leuchtendes Beispiel für 40 Jahre bürgerschaftliches Engagement

Ehrung für vier Jahrzehnte Ehrenamt: Der stellvertretende Ortsgerichtsvorsteher von Wetzlar-Nauborn, Helmut Röder, wurde kürzlich im Rathaus von der stellvertretenden Amtsgerichtsdirektorin Jeanette Vollmer und Oberbürgermeister Manfred Wagner (SPD) für sein 40-jähriges Dienstjubiläum im Ortsgericht Nauborn geehrt.

Der 80-jährige Bauingenieur trat das Ehrenamt im Januar 1982 an und trägt seitdem dazu bei, die bürgernahe und kostengünstige Dienstleistung der Ortsgerichte mit Beglaubigungen, Vorsorgevollmachten, Grundstücksschätzungen und Nachlassicherungen aufrechtzuerhalten. Dies erspare vielen Bürgern den Gang zum Notar, so Vollmer. OB Wagner nannte den Geehrten ein „leuchtendes Beispiel für bürgerschaftliches Engagement“. Die Menschen hätten großes Vertrau-



Von links: OB Manfred Wagner, Helmut Röder und Jeanette Vollmer

en zu solchen in der Ortsgemeinschaft verwurzelten Persönlichkeiten wie Röder, der seit 60 Jahren in Nauborn wohnt. Erfreut zeigten

sich Vollmer und Wagner, dass sich Röder bereit erklärte, das Ehrenamt weitere fünf Jahre auszuüben, wenn es die Gesundheit zulasse.

Foto: Stadt Wetzlar



Wir trauern um unser langjähriges Mitglied
Walter Siegl
das am 6. Dezember 2021 verstorben ist.

Walter Siegl wurde im Jahr 1961 Mitglied der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Seitdem hat sich Walter Siegl ehrenamtlich in der Wetzlarer Kommunalpolitik engagiert und unser Gemeinwesen maßgeblich geprägt. In den langen Jahren seiner Zugehörigkeit zur SPD engagierte er sich in vielfältiger Weise für die Ideale unserer Partei, unter anderem als Vorstandsmitglied des Ortsvereins Wetzlar. 1964 wurde Walter Siegl erstmals in die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Wetzlar gewählt und hatte in den Jahren von 1973 bis 1976 den Vorsitz der SPD-Fraktion inne. Er setzte sein kommunalpolitisches Wirken in den Jahren 1977 bis Spätsommer 1979 in der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Lahn fort. Nach der Wiedererlangung der kommunalen Selbstständigkeit der Stadt Wetzlar wurde Walter Siegl zum Stadtverordnetenvorsteher der Stadt Wetzlar gewählt und füllte dieses Amt bis 1993 – also 16 Jahre lang – mit großer Souveränität zum Wohle der Wetzlarer Bürgerschaft aus. 1993 wurde Walter Siegl für sein über 28 Jahre währendes ehrenamtliches Engagement für unser Gemeinwesen zum Stadtältesten ernannt. Walter Siegl hat sich mit beispielhaftem Engagement für seine Mitmenschen in Wetzlar eingesetzt und sich große Wertschätzung weit über die Parteigrenzen hinaus erworben. Unsere tief empfundene Anteilnahme gilt seiner Familie. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

SPD Ortsverein Wetzlar Dr. Ulrike Göttlicher-Göbel	SPD-Fraktion Wetzlar Sandra Ihne-Köneke	SPD-Stadtverband Wetzlar Manfred Wagner Vorsitzender
---	--	--

Die Stadt errichtet an der Eichendorffschule ein Multifunktionsfeld

Förderung aus dem Bund-/Länderprogramm „Sozialer Zusammenhalt“

Für die Errichtung eines Multifunktionsfeldes im Bereich der Eichendorffschule in Dalheim stellt die Stadt Wetzlar im Rahmen des Förderprogramms „Sozialer Zusammenhalt“ 600.000 Euro zur Verfügung.

Seit 2015 ist das Quartier „Dalheim – Altenberger Straße“ in das Förderprogramm „Sozialer Zusammenhalt“ eingebunden. Als Leuchtturmprojekt kann man die Errichtung des Kinder- und Familienzentrums, das im Sommer eröffnet werden wird, betrachten. Doch inzwischen hat sich auch bei der einen oder anderen Freizeitanlage oder Spielfläche einiges getan und wird von den Bewohnerinnen und Bewohnern als Aufwertung des Wohnumfeldes wahrgenommen. Nun steht ein weiteres Projekt an. Im Zuge der Erarbeitung des Rahmenplans für das Bund-Län-

der-Programm „Sozialer Zusammenhalt“ Dalheim / Altenberger Straße wurde von den Schulgemeinden der Dalheim-Schule und der Eichendorffschule der Bedarf für ein Multifunktionsspielfeld formuliert. Stadt und Landkreis haben nach Mitteilung von Oberbürgermeister Manfred Wagner inzwischen die vertragliche Grundlage für die Errichtung des annähernd 900 m² großen Sportfelds geschaffen. Die Maßnahme befindet sich derzeit in der Planung und soll so bald wie möglich umgesetzt werden. So wird das Multifeld, das auf dem Gelände des Schulträgers entsteht und insbesondere für Ballsportarten ausgelegt ist, nicht nur den Schulalltag bereichern, sondern außerhalb der Unterrichtszeiten allen, die Spaß an Bewegung haben, zur Verfügung gestellt werden.



Beispiel eines Multifunktionsfeldes in Niedergirmes

Foto: Heiner Jung

Die Herstellung des Multifunktionssportfeldes – aktuell ist von 600.000 Euro auszugehen – erfolgt aus Mitteln der Stadt Wetzlar sowie aus der Förderung durch Bund und Land. Die künftigen Instandhaltungs- und Sicherungsmaßnahmen der Anlage werden vom Lahn-Dill-Kreis übernommen.

Soziale Stadt Westend und Niedergirmes

CDU will Gelder für Quartiermanagements streichen

Die Regierungskoalition lehnt CDU-Antrag ab, Gelder für Sozialarbeit in Niedergirmes und im Westend zu verringern.

Die Quartiermanagements in Niedergirmes und im Westend leisten einen wertvollen Beitrag zum Zusammenhalt in den Ortsteilen. Sie bieten Unterstützungsangebote für individuelle oder strukturelle Probleme an. Die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger ist elementar für die Entwicklung vor Ort. Ziel ist stets die Lebensqualität der Menschen zu erhöhen. Die Regierungskoali-

tion ist überzeugt, dass der Caritasverband Wetzlar/Lahn-Dill-Eder e.V. und die Diakonie mit der ev. Kirchengemeinde hervorragende Sozialarbeit in Niedergirmes und im Westend leisten. Es bestehen vertragliche Regelungen und die eingestellten Gelder im städtischen Haushalt sind maßgeblich für die qualitative Arbeit. Für diese Arbeit braucht es Fachkräfte und Infrastruktur, die die Träger zur Verfügung stellen. Ein Absenken der Haushaltsansätze würde die vertraglichen Regelungen und die Weiterführung der Projekte in Frage stellen. Dies war

der Wetzlarer CDU nicht zu vermitteln. Ebenso wenig konnte sie sich erinnern, dass die Stadtverordnetenversammlung schon viele Jahre zuvor sich auf ein Nachhaltigkeitskonzept verständigt hatte. Dies meint, nach Auslaufen von Bund- und Landesfördermitteln wird die Stadt die Kosten tragen. Die Koalitionspartner sind sich einig, eine Absenkung der Haushaltsansätze für die Quartiermanagements in Niedergirmes und im Westend wird abgelehnt, um die Verstetigung des Erreichten und die positive Weiterentwicklung vor Ort nicht zu gefährden.

Windpark in Blasbach geht weiter

Verwaltungsgerichtshof Kassel hebt im Eilverfahren Urteil des Verwaltungsgerichts Gießen auf

In der Schwebe befand sich die Weiterentwicklung und der Bau des Windparks Blasbach.

Denn gegen die von Regierungspräsident Christoph Ullrich (CDU) erteilte Genehmigung des Regierungspräsidiums Gießen für das Projekt hatte der Regionalverband Taunus des Vereins „Windkraft mit Vernunft“ geklagt und in erster Instanz beim Verwaltungsgericht Gießen Recht bekommen. Der Verwaltungsgerichtshof in Kassel hat in der Zwischenzeit aber das Urteil des Verwaltungsgerichts in Gießen im Eilverfahren eingezogen. Koehler Renewable Energy plant jetzt, die Entwicklung des Windparks in Blasbach fortzusetzen. Die Projektgesellschaft strebt die Umsetzung des Windparks mit schnellen Schritten an. Rodungen für den Windpark selbst werden erst ab Herbst stattfinden, weil das Bundesnaturschutzgesetz dies nur zwischen Oktober und Februar erlaubt. Vorbereitend und vorgezogen werden einige ökologische Maßnahmen umgesetzt. Rund um Blasbach sollen unter anderem fünf zum Teil verwucherte Flächen ökologisch aufgewertet werden.



Foto: Heiner Jung

Dabei wird das Gelände von Büschen befreit. Ziel ist es, dass Sonne und Wärme wieder auf Grünflächen, eine Streuobstwiese sowie in einen bewaldeten Bereich durchdringen könnten. Dadurch sollen sich wieder verstärkt verschiedene Arten, insbesondere Insekten, ansiedeln und damit das Nahrungsangebot für Vögel vergrößern. Im Ergebnis sollen die Flächen, die nun aufgewertet werden, den Vögeln, insbesondere dem Wespenbussard, als Ausweichquartiere dienen.



Heiner Jung, Anzeigenredaktion

Liebe Leserin, lieber Leser,
die nächste Ausgabe der Wetzlarer Nachrichten erscheint
Freitag, 8. Juni 2022

Anzeigen nehmen wir gerne auf bis Freitag, 25. Mai 2022. Anfragen richten Sie bitte an:

post@heiner-medianservice.de
Telefon 06441-72500

Rahmenplan Altstadt – Folge 2 von Eva Struhalla

Einzelhandel und Gastronomie in der Altstadt

Gute Einzelhandelsangebote müssen eingebettet sein in vielfältige, hochwertige Gastronomie, um ein Einkaufserlebnis zu schaffen

Die Stadtverordnetenversammlung hat auf Initiative der SPD Wetzlar einstimmig die Aufstellung eines Rahmenplanes Altstadt beschlossen. Der Rahmenplan soll die städtebauliche Entwicklung der Altstadt für die nächsten 10 bis 15 Jahre in ein Gesamtkonzept mit einem breitem Bürgerdialog beschreiben.

In einer Artikelserie möchten wir die einzelnen Themenfelder näher betrachten. In der Dezemberausgabe 2021 haben wir uns mit dem Thema Grünflächen und Altstadtgrüngürtel beschäftigt. In der Folge 2 zum Rahmenplan Altstadt beschäftigen wir uns nun mit der Zukunft des Einzelhandels und der Gastronomie in der Altstadt.

Einzelhandel

Der Einzelhandel in den Innenstädten ist nicht erst seit der Corona-Pandemie in der Krise. Jahrzehntlang haben Verbrauchermärkte an den Stadträndern auf der sogenannten Grünen Wiese sowie der zunehmende Online-Handel dazu geführt, dass dieser in den Innenstädten zunehmend unter Druck geraten und zurückgedrängt wurde. Die Pandemie wirkt da wie ein zusätzlicher Brandbeschleuniger.

Auch in Wetzlar verspüren wir durch zunehmenden Leerstand in der Innenstadt den Wandel im Einzelhandel. In früheren Geschäftslagen wie Schmiedgasse und Kornmarkt ist der Einzelhandel stark zurückgegangen, weitere Lagen sind gefährdet. Durch den zunehmenden Druck auf den stationären Einzelhandel hat sich dieser in der Altstadt im Laufe der Jahrzehnte zurückentwickelt.

Wo noch vor einigen Jahrzehnten der Einzelhandel in der Altstadt sich noch bis zum Kornmarkt und bis zur Nauborner Straße erstreckte, beschränkt er sich heute überwiegend auf die Fußgängerzone entlang der Lahnstraße, der Krämerstraße und der Silhörer Straße. Ab dem Schillerplatz und dem Domplatz reißt die Einzelhandelsstruktur ab.

Außerhalb dieser zentralen Achsen sind nur noch wenige Einzelhandelsbetriebe in der Altstadt vorzufinden. In den frei werdenden Flächen konnten dankenswerterweise ergänzende Angebote wie Dienstleistungen, Vertretungen, Handwerk und Gastronomie angesiedelt werden.

Dennoch steht der Einzelhandel in der Innenstadt insbesondere in der Altstadt noch gut da. Im Ein-

zelhandels- und Zentrenkonzept der Stadt Wetzlar wurde dargelegt, dass bei der Bestandsaufnahme in 2016 von den 402 Einzelhandelsbetrieben 60% in den zentralen Versorgungsbereichen der Innenstadt und der Altstadt angesiedelt sind (vgl. Einzelhandels- und Zentrenkonzept der Stadt Wetzlar, Seite 35). Das Einzelhandelskonzept stellte fest, dass insbesondere die Altstadt durch die kleinteiligen, inhabergeführten Einzelhandelsbetriebe sich großer Beliebtheit bei der Kundschaft erfreut. 73% der befragten Kunden beurteilten die Innenstadt von Wetzlar als Einzelhandelsstandort gut bis sehr gut (vgl. Einzelhandels- und Zentrenkonzept der Stadt Wetzlar, Seite 66). Als Grund wurde primär die gute Erreichbarkeit, die Aufenthaltsqualität und die Möglichkeit zum Bummeln und Verweilen genannt. Auf diesen Zahlen darf man sich aber nicht ausruhen, sondern man muss die Stärken noch weiter herausarbeiten und an den Schwächen arbeiten.

Nun ist es zentrale Aufgabe, die vorhandenen Einzelhandelsstrukturen in der Altstadt zu sichern und den Geschäften weitere Unterstützung zu bieten. Dieses muss aus einem Maßnahmenbündel aus kurzfristigen Hilfen während der Pandemie, aber auch aus langfristigen Strategien zur Sicherung des Einzelhandels in der Altstadt bestehen.

Die Stadt Wetzlar hat mit der Aufstellung des Einzelhandels- und Zentrenkonzepts die planungsrechtliche Voraussetzung geschaffen, den Einzelhandel vor weiterer Einzelhandelsentwicklung auf der „grünen Wiese“ zu schützen, indem die Altstadt mit der Innenstadt rund um die Bahnhofstraße und dem Forum zu einem zentralen Versorgungsbereich ausgewiesen wurde.

Einzelhandelsentwicklungen außerhalb dieses zentralen Bereiches kann nur noch unter der Maßgabe erfolgen, dass keine negativen Auswirkungen auf die Zentralen Versorgungsbereiche vorliegen.

Des Weiteren wird in der Altstadt ein Leerstandsmanagement betrieben. Mit unbürokratischer Hilfe werden Start-up-Unternehmen der Einzelhandelsbranche unterstützt, die sich in der Innenstadt ansiedeln wollen.

Für die Attraktivität einer Altstadt tragen nicht nur die vielen, oftmals inhabergeführten Einzelhandelsbetriebe bei, auch sind weitere Anziehungspunkte sogenannte Anker, wie es zum einen der Lebensmittelmarkt in der Silhörer Straße oder der Samstags-Wochenmarkt auf dem Domplatz darstellt. Wir sind überzeugt, dass ein weiterer Anker mit den Domhöfen in der oberen Altstadt geschaffen wird.



Außengastronomie am Tor zur Altstadt

Der Altstadt soll der Rahmen geboten werden, dass Einkaufen durch ein breites, hochwertiges und spezialisiertes Warenangebot eingebettet ist mit angenehmer Gastronomie, Kunst- und Kulturangeboten sowie hochwertigen Frei- und Grünflächen zum Ausruhen und Verweilen. Des Weiteren muss die Altstadt für alle Mobilitätsangebote gut erreichbar und durch ein intelligentes Parkraummanagement unterstützt werden. Bestehende und geplante Parkeinrichtungen sind in ein Parkleitsystem zu integrieren, die Erreichbarkeit muss auch für andere Verkehrsteilnehmer und Mobilitätseingeschränkte verbessert werden. Zu dem Thema Mobilität in der Altstadt wird in einer der nächsten Ausgaben der Wetzlarer Nachrichten ein eigenes Kapitel erstellt.

Weitere Ideen zur Stärkung des Einzelhandels in der Altstadt sind:

- Die gemeinsame Online-Plattform der Altstadt kann durch ein weiteres Standbein im Onlinehandel ergänzt werden oder bei sperrigen Gütern Konzepte der „Im Geschäft aussuchen – nach Hause liefern“ Angebote.
- Ausbau des Gutscheinsystems mit einem Bonussystem und/oder Gutscheineheft mit ergänzenden Gutscheinen für die Gastronomie, Kunst, Kultur- und Freizeitangeboten in der Altstadt.
- Ansiedlungsprogramm für Einzelhändler, die besonders nachhaltige Produkte handeln und es im freien Wettbewerb besonders schwer haben, wie zum Beispiel Unverpackt-, Fair Trade- oder Bio-Läden, Upcycling-Werkstätten oder Regionale Direktvermarkter.
- Vor dem Hintergrund der aktuellen pandemischen Situation sollte das Einzelhandels- und Zentrenkonzept der Stadt Wetzlar im Zuge des Rahmenplanes Altstadt aktualisiert und mit einer vertiefenden Studie mit Vorschlägen zur Attraktivitätssteigerung des Zentralen Versorgungsbereiches Altstadt fortgeschrieben werden. Eingebettet in Kunden- und Inhaberbefragungen könnte ein Konzept zur Verbesserung der Einzelhandelsituation in der Altstadt entwickelt werden.
- Wochenmärkte und Markthallen liegen stark im Trend. Der Samstags-Wochenmarkt auf dem Domplatz gehört zu den schönsten Wochenmärkten in Mittelhes-

sen. Er ist eingebettet in eine einzigartige Kulisse und umsäumt mit zahlreichen Cafés und Bistros. Der Samstags-Wochenmarkt könnte noch weiter an Attraktivität gewinnen, wenn der Fischmarkt in das Marktgeschehen mit integriert werden könnte. Eine Idee wäre, auf dem Fischmarkt um einen zentralen PopUp-Biergarten Verkostungen anzubieten, die aus der regionalen Landwirtschaft, Weinbau und Keltereien kommen. Gerade mit einer Neuordnung der Parksituation um den Domplatz (autofreier Domplatz und Fischmarkt) herum könnte der Wochenmarkt langfristig an Platz und Attraktivität gewinnen.

Zu dem Thema Wochenmarkt haben wir Jörg Kratkey, Ordnungsdezernent der Stadt Wetzlar interviewt, siehe nächste Seite.

Gastronomie

Wie oben bereits erwähnt muss ein gutes Einzelhandelsangebot eingebettet sein in vielfältige, hochwertige Gastronomie, um das Einkaufen zu einem Erlebnis zu machen. Und hier hat die Wetzlarer Altstadt bereits sehr viel zu bieten: beliebte Biergärten an der Lahn, schöne Gastronomie in der Altstadt mit Außenbewirtung sowie Tagungsmöglichkeiten in der Stadthalle und künftig in den Domhöfen.

Bedarf wird noch gesehen in größeren Sälen für Hochzeiten oder größere Firmen- oder Familienfeiern sowie Eventgastronomie. Auch wünschen sich die Gastronomen mit Außenflächen eine Möglichkeit, die Saison in den Herbst hi-

nein verlängern zu können. Hierzu werden regensichere Überdachungen wie Kettenmarktschirme oder feste Markisen sowie seitlicher Windschutz benötigt. Hier sollte ein einheitliches Konzept für die Altstadt mit den Gastronomen und der Denkmalpflege erarbeitet werden weg von Einzelfallentscheidungen hin zu einem einvernehmlich getragenen Konzept.

Hier müssen alle Seiten zu Kompromissen für eine attraktive Altstadt bereit sein.

Aber auch Angebote für die Jugend wie eine Strandbar kann die Attraktivität der Altstadt nochmals steigern. Es sollte ein geeigneter Standort entlang der Lahn in den Parkanlagen oder dem neuen Freibad für einen Beach Club gefunden werden, am besten mit Zugang zum Wasser. Ebenso wichtig war der Entschluss, die Alte Lahnbrücke dauerhaft für den Kfz-Verkehr zu sperren, wichtig für die Entwicklung der Gastronomie am Eingang zur Altstadt. Wünschenswert wäre ein gastronomisches Gegenstück auf der anderen Brückenseite oberhalb der Hospitalkirche. Der Platz dafür wäre vorhanden.

Innenstadtentwicklung, die bewusst auf eine Nutzungsvielfalt setzt, hat sich als krisenfest erwiesen, indem Leerstände in einzelnen Bereichen durch andere Nutzungen aufgefangen werden können. Nutzungsvielfalt beugt einer Verödung der Innenstädte vor. Diskutieren Sie mit und geben Sie uns Rückmeldung unter buero.wetzlar@spd.de



Wetzlar's Haushalt 2022/2023
30 neue Erzieherinnen und Erzieher für unsere Talente in den Kitas - Wetzlar investiert in die Zukunft!



Der Wochenmarkt auf dem Domplatz in der Altstadt

Erneuerbare Energien als Freiheitsenergien im Interesse der nationalen Sicherheit

Sie schaffen Wertschöpfung und Arbeitsplätze in den Regionen, wo sie geerntet werden, sowie im Anlagenbau

In den vergangenen Jahren wurden Erneuerbare Energien wie die Solar-energie und die Windkraft in der öffentlichen Debatte nahezu ausschließlich mit dem Klimaschutz verbunden.

Ja, es wurde meist sogar so getan, als ginge es bei den Erneuerbaren Energien ausschließlich um Klimaschutz. Das war nie richtig und wichtige Vorantreiber der Energiewende, wie der Sozialdemokrat und Träger des Alternativen Nobelpreises, Hermann Scheer, und die von ihm 1988 gegründete „Vereinigung zur Förderung der Erneuerbaren Energien – EUROSOLAR e.V.“, haben immer wieder darauf hingewiesen, dass es viele gute Gründe für eine schnelle Energiewende hin zu einer Energiewirtschaft auf der Basis von 100 Prozent Erneuerbaren Energien gibt.

So schaffen dezentrale Erneuerbare Energien Wertschöpfung und Arbeitsplätze in den Regionen, wo sie geerntet werden, aber natürlich auch im Anlagenbau (einem Industriebereich, der gerade in Deutschland traditionell stark ist). Die Arbeitsplatzgewinne sind dabei um ein Vielfaches größer als die Arbeitsplatzverluste bei den fossilen und nuklearen Energien. Dezentrale Erneuerbare Energien wirken auch der preistreibenden



Foto: 123RF

Die EU und auch Deutschland allein könnte die gesamte benötigte Energie mit erneuerbaren Energien auf eigenem Territorium erzeugen

den Oligopolisierung der Energiewirtschaft entgegen. Sie sind nicht nur kostengünstiger als die überkommenen fossilen und nuklearen Energien, sondern können bei richtiger ordnungspolitischer Rahmensetzung auch einen ausgewogenen Energiemarkt schaffen.

Dezentrale Erneuerbare Energien sind auch widerstandsfähiger gegen den Ausfall einzelner Anlagen, sei es durch natürliche Ursachen (Naturkatastrophen) oder durch bewusste Angriffe von außen (z.B. im Rahmen einer hybriden Kriegsführung). Diese Widerstandsfähigkeit nennt man Re-

silienz und sie spielt eine große Rolle in den Konzepten der zivilen bzw. umfassenden Verteidigung. Man muss sich nur einmal vor Augen führen, welche Sorgen sich Fachleute gerade um die Atomkraftwerke und Nuklearanlagen in der Ukraine machen.

Eine verirrte (oder absichtlich dorthin gelenkte) Rakete könnte in einem Atomkraftwerk einen Super-GAU mit europaweiter Strahlung auslösen. Eine von einer Rakete getroffene Windkraftanlage wird kaum einen lokalen Effekt haben. Vor allem machen dezentrale Erneuerbare Energien unabhängig von Energieimporten aus problematischen Weltregionen (wie z.B. dem Nahen Osten) oder aus Ländern mit problematischer Regierung (wie aktuell z.B. Russland). Die Europäische Union und auch Deutschland allein könnte die gesamte benötigte Energie mit Erneuerbaren Energien auf eigenem Territorium erzeugen.

Darauf wurde von Fachleuten in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder hingewiesen, aber leider spielten diese Fähigkeiten der Erneuerbaren Energien bislang kaum eine Rolle in der öffentlichen Diskussion.

Nun aber ist es ausgerechnet der Vorsitzende einer Partei, die bislang die Erneuerbaren Energien

bekämpft hat, der in einer historischen Debatte des Bundestages diese Fähigkeiten der Erneuerbaren Energien als FREIHEITS-ENERGIEN zusammengefasst hat. Die Bezeichnung ist nicht neu, sie stammt von Hermann Scheer, aber es ist beachtlich, dass der FDP-Vorsitzende und Bundesfinanzminister Christian Lindner sich diesen Begriff gerade in der Bundestagsdebatte über den Überfall des putinistischen Russlands auf die Ukraine zu eigen gemacht hat.

Dass Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck (B90/Grüne) den beschleunigten Ausbau der Erneuerbaren Energien in Deutschland als Frage der nationalen Sicherheit benannt hat, schließt daran unmittelbar an. 2020 wurde noch der Satz „Die Errichtung von Anlagen zur Erzeugung von Strom aus erneuerbaren Energien liegt im öffentlichen Interesse und dient der öffentlichen Sicherheit“, aus dem Entwurf des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG 2021) gestrichen – auf Druck von CDU/CSU und unter Beifall der FDP.

Es wäre schön gewesen, wenn die nun eingetretene Einsicht nicht



Landtagsabgeordneter Stephan Grüger aus dem Lahn-Dill-Kreis ist stellvertretender Vorsitzender der SPD-Fraktion im Hessischen Landtag. Er ist Mitglied des Hauptausschusses, des Wirtschaftsausschusses und des Europaausschusses des Hessischen Landtages.

unter dem Eindruck eines Krieges in Europa gekommen wäre. Erneuerbare Energien sind Freiheitsenergien, liegen im öffentlichen Interesse und dienen der öffentlichen und nationalen Sicherheit.

Wochenmarkt auch in der Bauphase

Eva Struhalla im Interview mit Jörg Kratkey, zuständig für den Wochenmarkt

Wetzlarer Nachrichten

Herr Kratkey, der Samstags-Wochenmarkt auf dem Domplatz erfreut sich großer Beliebtheit. Welche kurzfristigen Möglichkeiten sehen Sie, den Samstags-Wochenmarkt noch attraktiver zu gestalten und gar auszubauen?

Jörg Kratkey

Unser Wochenmarkt am Samstag auf dem Domplatz hat eine angenehme Größe und ermöglicht eine feine Auswahl. Eine Attraktivitätssteigerung sehe ich daher insbesondere in der Umfeldgestaltung. Hier ist aus meiner Sicht bei der Entwicklung des Altstadttrahmenplans zu prüfen, welche Maßnahmen wir als Stadt veranlassen können, um den Markt attraktiver gestalten zu können. Das bezieht bauliche Maßnahmen (unter Beachtung des Denkmalschutzes) ebenso ein, wie die Verknüpfung mit Veranstaltungen.

WN: Gibt es auch Ansätze, das Warenangebot auf dem Wochenmarkt kurz- und langfristig erweitern zu können? Wenn ja, wie?

J.K.: Wir dürfen uns nichts vormachen. Die lokalen Anbieter für Wochenmärkte sind begrenzt und samstags haben wir in unseren Nachbarstädten da eine starke Konkurrenz. Deshalb kümmern wir uns darum, dass die bisherigen Händler den Wochenmarkt weiter beschicken. Der Trend geht ja insgesamt zur lokalen Vermarktung von Lebensmitteln und es wäre schön, wenn noch der eine oder



Foto: Heiner Jung

Eva Struhalla im Gespräch mit Ordnungsdezernent Jörg Kratkey

andere Direktvermarkter dazu stoßen würde.

WN: Kann der Samstags-Wochenmarkt während der Großbaustelle der Domhöfe auf dem Domplatz weiter abgehalten werden?

J.K.: Ja! Die Baustelle wird den Wochenmarkt nicht beeinträchtigen. Dazu gibt's eine klare Zusage von dem Bauherren.

WN: Was sind die größten Herausforderungen während der Bauzeit der Domhöfe für den Samstags-Wochenmarkt und wie können diese bewältigt werden?

J.K.: Wir müssen evtl. einen alternativen Standort für die Kraftfahrzeuge der Marktbesucher finden, die ihre Zugfahrzeuge oft am Rande des Domplatzes abstellen konnten. Das zeigt sich während der Bauphase und hier werden unsere Marktmeister bei Bedarf die entsprechenden Absprachen mit den

Betroffenen treffen.

WN: Welche langfristigen Entwicklungschancen hat der Samstags-Wochenmarkt nach der Fertigstellung der Domhöfe mit dem angestrebten autofreien Domplatz und Fischmarkt?

J.K.: Die Chancen sind groß, dass sich der Wochenmarkt durch die dann veränderten baulichen Rahmenbedingungen und die angestrebte Blechfreiheit positiv entwickelt und das Interesse weiterer Händler weckt. Dazu kommt, dass der Wochenmarkt bisher aufgrund des Platzcharakters im Wesentlichen wie eine kleine Wagenburg aufgestellt werden muss. Das kann mit anderen baulich-räumlichen Gegebenheiten offener gestaltet werden.

WN: Herr Kratkey, wir danken Ihnen für das Interview.

Ihr Orthopädienschuhmacher in Ehringshausen-Katzenfurt



Fußfit Petry GmbH

Gesundheit in Bewegung

Unsere Leistungen für Sie sind vor allem

- Orthopädische Schuhe
- Kompressionsstrümpfe
- Sportversorgungen
- Diabetes- und Rheumaversorgung
- Schuhzurichtungen
- Fußdruckmessung
- Gang- und Laufanalyse
- Einlagen
- Orthesen und Bandagen
- Reparaturen von Schuh- und Lederwaren
- Haus- und Klinikbesuche

Unsere Öffnungszeiten:
Montag bis Donnerstag
8:00 - 12:30 Uhr und
14:00 - 18:00 Uhr
Freitag
8:00 - 12:30 Uhr
sowie nach Vereinbarung

Fußfit Petry GmbH
Siegener Straße 24
35630 Ehringshausen
Telefon: 06449 – 604978 0
Telefax: 06449 – 604978 1
E-Mail: info@fussfit-petry.de
Website: www.fussfit-petry.de



301

RISTORANTE • PIZZERIA • BISTRO

A. Kacar
Inhaber
Geschäftsführer

Kirchplatz 2
35579 Steindorf
Telefon 06441 - 204 48 48
Mobil 0171 - 5 23 12 62



Die neuen Kataloge für 2022 sind da!
Jetzt kostenlos bestellen!



Tagesfahrten

Eröffnungsfahrt 2022

09.04.22 inkl. Kaffee, Kuchen, Musik und Tanz, u.v.m.

€ 73,-

Holland im Frühling

09.04.22 inkl. Eintritt Keukenhof

€ 105,-

Wertheim Village

09.04.22

€ 45,-

Palmengarten Frankfurt

10.04.22 inkl. Eintritt

€ 49,-

Aachen

13.04.22 inkl. Stadtrundgang

€ 53,-

Jena und Zeiss Planetarium

13.04.22 inkl. Stadtrundgang, Eintritt Zeiss Planetarium

€ 77,-

Köln Musical „All you need is love!“

13.04.22 inkl. Eintritt PK 2

€ 119,-

Zoom Erlebniswelt Gelsenkirchen

14.04.22 inkl. Eintritt

€ 69,-

Ostersonntag in Bad Ems

17.04.22 inkl. Osterbuffet und Stadtrundgang

€ 79,-

Bonn und Königswinter

20.04.2022 inkl. Fahrt mit der Drachenfelsbahn

€ 62,-

Mehrtagesfahrten

Musicalstadt Hamburg

2 Tage: 26.03. - 27.03.2022

inkl. Übernachtung mit Frühstück im ***Egon Hotel Hamburg City, inkl. Eintrittskarte PK 2 für die bekannten Musicals

ab € 321,-

Frühling im Kleinwalsertal

4 Tage: 07.04. - 10.04.2022

inkl. Übernachtungen mit Halbpension im ***IFA Hotel Alpenrose, Ausflug nach Oberstdorf und Breitlachklamm, u.v.m.

ab € 379,-

Malerischer Schwarzwald

4 Tage: 07.04. - 10.04.2022

inkl. Übernachtungen mit Halbpension im ****Dorint Hotel in Durbach, Schwarzwald Rundfahrt, Ausflug Elsass, u.v.m.

ab € 499,-

Die schönsten Städte entlang der Donau

6 Tage: 14.04. - 19.04.2022

Flusskreuzfahrt inkl. Übernachtungen mit All-Inclusive Verpflegung an Bord, Stadtbesichtigung Wien, Budapest und Bratislava, u.v.m.

ab € 1.050,-

Frohe Ostertage in Dresden

4 Tage: 15.04. - 18.04.2022

inkl. Übernachtungen mit Frühstück im ****Maritim Hotel in Dresden, Führung auf Schloss Wackerbarth, u.v.m.

ab € 599,-

Osterreise ins Blaue

4 Tage: 15.04. - 18.04.2022

inkl. Übernachtungen mit Frühstück im ***/****Hotel, Überraschungsprogramm am 2. und 3. Reisetag, u.v.m.

ab € 499,-

Tulpenblüte in Holland

4 Tage: 21.04. - 24.04.2022

inkl. Übernachtungen mit Frühstück im ****NH Hotel Jan Tabak in Bussum, Eintritt Keukenhof, u.v.m.

ab € 599,-

FLORIADE Expo in Almere

4 Tage: 28.04. - 01.05.2022

inkl. Übernachtungen mit Frühstück im ****NH Hotel Jan Tabak in Bussum, Eintritt Orchideenhof in Luttelgest, u.v.m.

ab € 663,-

DHB-Pokalfinale in Hamburg 2022

„Final Four“ live erleben!

2 Tage: 23.04. - 24.04.2022

inkl. Übernachtung mit Frühstück im ***Egon Hotel Hamburg City, Eintrittskarte PK 2 für das Final Four in der Barclaycard Arena in Hamburg (Aufpreis PK 1: € 50,-) EZ- Zuschlag € 63,-

€ 399,-



Bitte beachten Sie die aktuellen Corona-Bestimmungen

Druckfehler sind vorbehalten.
Preise gelten pro Person im Doppelzimmer.

Beratung &
Buchung:

Gimmler Reisen GmbH
35576 Wetzlar
Bannstraße 1 (gegenüber Forum)

Hotline 06441 / 90100
info@gimmler-reisen.de
www.gimmler-reisen.de

Warum wir eine neue EU-Afrika Politik brauchen

Partnerschaft weiterentwickeln und neue Projekte hin zu weltweiter sozialer und ökologischer Nachhaltigkeit

Europa und Afrika brauchen einander. Und können, wenn sie gut zusammenarbeiten, der ganzen Welt voran helfen. Ein Gipfel der Staats- und Regierungschefs beider Kontinente in Brüssel sollte dafür die Zeichen setzen.

Afrika und Europa sind durch ihre geschichtsträchtige Vergangenheit eng miteinander verbunden. Heute bilden die beiden Schwesterkontinente eine Schicksalsgemeinschaft, denn die Krisen unserer Zeit sind globale Krisen, die nur gemeinsam gelöst werden können. Die Pandemie hat viele Probleme hier in Europa, aber auch in Afrika weiter verstärkt. Armutsbekämpfung, soziale Sicherheit und Stabilität der Demokratien sind rückläufig.

Gemeinsam stehen wir weiter vor der Herausforderung, die Pandemiebekämpfung weltweit endlich vom Kopf auf die Füße zu stellen. Noch immer sind nur rund elf Prozent der afrikanischen Bevölkerung vollständig gegen Covid-19



Foto: 123RF

Kinder brauchen Schule und Bildung

geimpft. In Tansania oder Nigeria sind es nicht einmal drei Prozent. Um das globale Ziel einer Impfquote von 40% zu erreichen, fehlen über 900 Mio. Impfdosen und massive Investitionen in die Gesundheitssysteme, um flächendeckend effektiv gegen das Virus vorzugehen.

Gleichzeitig sind über 40 Mio. Menschen in Afrika als Folge der

Pandemie in extreme Armut gefallen und 40% der Schulkinder in Subsahara-Afrika konnten noch immer nicht in den Unterricht zurückkehren. Der Einbruch der Wirtschaften erhöht zudem weiter den Druck der teils überbordenden Staatsschulden. Dies bindet den afrikanischen Staaten die Hände, denn vielfach fehlt der Zugang zu den dringend nötigen Finanzmitteln, um mit Investitionen das soziale Leben, die Gesundheitsversorgung und das Wirtschaftswachstum abzusichern.

Die Staatsstreichs in Burkina Faso und Mali sowie die Konflikte in Äthiopien drohen zudem ganze Regionen zu destabilisieren und neben den entwicklungspolitischen Krisen auch noch humanitäre Krisen zu befördern.

Der 6. EU-Afrika Gipfel, der Mitte Februar stattgefunden hat, war daher eine längst überfällige Gelegenheit. Nach zwei Jahren Aufschub konnten die Staats- und Regierungschefs wieder in Brüssel zusammenkommen, drängen-

de Themen gemeinsam aufgreifen, unsere Partnerschaft weiterentwickeln und neue Projekte hin zu weltweiter sozialer und ökologischer Nachhaltigkeit auf den Weg bringen.

In der Abschlusserklärung des Gipfeltreffens werden eine Vielzahl der genannten Herausforderungen aufgegriffen. Die Europäische Union verspricht mehr Impfstoffe, mehr Gelder für die Gesundheitssysteme und ein Investitionspaket für Afrika entlang der Bereiche Bildung, Digitalisierung und einer klimaneutralen Wirtschaft.

Aber dieser Gipfel muss lediglich der Start sein für eine neue europäische Afrikapolitik. Obwohl die Richtung stimmt, fehlt es noch an Durchschlagskraft. Teile der Ankündigungen des Gipfels sind bereits eingeplante Gelder, neu deklariert, Investitionslücken werden erkannt, aber nur notgestopft, und die angekündigten 29 Millionen Impfdosen, die die EU zusätzlich an Afrika liefern will, können nicht den Bedarf decken.



Udo Bullmann ist Europabeauftragter der SPD und Mitglied des Europäischen Parlaments, dort Koordinator im Entwicklungsausschuss. Der Finanzmarkt- und Wirtschaftsexperte gehört seit 1999 dem Europäischen Parlament an.

Es bleiben deshalb gemischte Gefühle zurück. Europa und Afrika gehen einen wichtigen und richtigen Schritt aufeinander zu, dennoch brauchen wir noch viele weitere, mutige Schritte, um die globalen Krisen unserer Zeit in Partnerschaft miteinander zu lösen. Dafür setzen wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten uns im Europäischen Parlament und ich mich in meiner Rolle als entwicklungspolitischer Sprecher der Fraktion weiter ein.

Ukraine-Krise – Ukraine-Krieg

Ex-Kanzler Schröders Aussagen verursachen enormen Schaden, auch für seine Partei, die SPD

Aus der mindestens schon seit 2014 andauernden Ukraine-Krise ist in der Zwischenzeit durch das rücksichtslose und durch Völkerrecht nicht zu rechtfertigende militärische Eingreifen Russlands ein Krieg geworden. Zum Zeitpunkt des Abfassens dieser Zeilen ist nicht absehbar, wie es weitergeht und ob Russland seinen Nachbarn militärisch in einen Satellitenstaat umwandeln oder gar einverleiben will.

Trotz des eindeutig erkennbaren Säbelrasselns Putins und der folgenden militärischen Aktion gibt es sie leider in der deutschen Politik noch. Die „Putin-Versteher“. Zu ihnen gehört leider auch der frühere sozialdemokratische Bundeskanzler Gerhard Schröder. Seine Verdienste als Bundeskanzler um die Modernisierung der Bundesrepublik sind ungeschmälert zu akzeptieren.

Abgesehen davon steht es jedem ehemals tätigen Amtsträger in der Regel sehr gut zu Gesicht, seinen Nachfolgern, egal welcher Couleur, keine ungebetenen Ratschläge zu geben. Dies gilt auch für Schröders deplatzierte Aussagen zur Ukraine-Krise. Denn Schröder ignoriert

dabei sehr souverän die Ausgangslage und die Tatsache, wer als Aggressor auftritt und wer hier in die Knie gezwungen werden soll.

Putins Aktionen erinnern nämlich fatal an die Okkupation von Teilen der damaligen Tschechoslowakei in den 1930er Jahren durch Nazi-Deutschland, die durch die Appeasement-Politik seinerzeit folgenlos blieb und zu einem späteren „Anschluss“ Österreichs an das Deutsche Reich führte.

Fakt ist, dass Putin sein Agieren dadurch rechtfertigt, dass er zunächst die Krim besetzt und durch Separatisten Vasallenstaaten ausgerufen ließ. Diese von niemandem außerhalb Russlands anerkannten Gebilde, die völkerrechtlich keinen Staat darstellen, ‚baten‘ den großen Bruder um Hilfe, die er prompt gewährte.

Schröder empfindet es als Affront, dass sich die Nato nach Osten erweitert und Russland quasi zu einer ‚Notwehrreaktion gezwungen‘ hat. Dabei unterschätzt er, dass alle Staaten des ehemaligen Ostblocks in freier und nach dem Fall des Eisernen Vorhangs erst gewonnener staatlicher Souveränität entschieden haben, der

Nato beizutreten. Sicher auch als Schutz gegen die Allmachtsfantasien des östlichen Nachbarn Russland und als Schutz vor einer Wiedereinverleibung.

Zu Recht, wie man jetzt weiß. Denn die Begründung Putins, die Ukraine sei historisch russisches Hoheitsgebiet, ist gewagt. Sie stellt einerseits die Nachkriegsordnung Europas seit 1914/1945 völlig auf den Prüfstand und mit dieser Argumentation könnte Russland auch beispielsweise im Baltikum einmarschieren. Genauso könnten auch andere Länder (wieder) Gebietsansprüche geltend machen.

Die ungebetene Einmischung

Gerhard Schröders in die außenpolitischen Herausforderungen sind dabei weder sachgerecht noch hilfreich. Es wäre zu wünschen, dass er staatsmännisch zurückhaltend auftritt und mit seinen Ansichten das macht, was geboten wäre: sie nämlich für sich zu behalten. Der innen- und außenpolitisch durch Schröders Aussagen verursachte Schaden ist enorm und der Kollateralschaden für seine Partei, die SPD, ist ebenfalls vorhanden, weil viele, oftmals natürlich interessengeleitet, Schröders Ansichten als Ansichten der Partei ansehen, was sie selbstredend nicht sind. Schröder ist einfaches

Parteimitglied und in diesem Kontext sind seine Äußerungen einzuordnen, wobei er sich bewusst sein muss, dass er in der Öffentlichkeit als Ex-Kanzler eine andere Resonanz erzielt, als andere, einfache Parteimitglieder.

Da tröstet es außerdem wenig, dass auch Vertreter anderer Parteien, insbesondere der Linken, wie Oskar Lafontaine, Sahra Wagenknecht oder Dietmar Bartsch entsprechend irrlichtern. Wobei bei allen drei genannten Politikern der Linkspartei berücksichtigt werden muss, dass sie im Gegensatz zu Schröder noch im Bundes- oder Landtag aktiv sind.

CHRISTOPHERS KOCHECKE

Christophers vegetarischer Borschtsch

Borschtsch, vegetarisch

Zutaten:

- 500 g Rote Beete, frisch
- 500g festkochende Kartoffeln
- 500g Weißkohl
- 2 Stück Möhren
- 100g Knollensellerie
- 1 Stück Spitzpaprika
- 1 Stück Gemüsezwiebel
- 1 Zehe Knoblauch
- 3 EL Pflanzenöl
- 1 EL Zucker
- 2 TL Salz
- 1,5 Liter Gemüsebrühe
- 3 EL Weinessig
- ½ Bund Dill
- 200g Schmand
- Pfeffer (nach Geschmack)

Da Essen, genauso wie beispielsweise eine gemeinsame Sprache oder Musik, für kulturelle Verbundenheit steht, wird einem beim aktuellen Gericht noch einmal besonders der Irrsinn des Krieges in der Ukraine deutlich vor Augen geführt. Denn

Borschtsch kann durchaus als eine Art Nationalgericht sowohl der Ukraine als auch Russlands gelten. Die offensichtliche kulturelle Verbundenheit beider Länder macht die schrecklichen Geschehnisse noch tragischer. Doch man hofft, besonders bei Russland, auf Erkenntnis der vielfältigen Gemeinsamkeiten und einer daraus resultierenden Besinnung mit der schnellstmöglichen Wiedereinkehr von Frieden.

Nun zum Rezept:

Die geschälten Kartoffeln, Möhren und Rote Beete würfeln, beim Weißkohl den Strunk entfernen und in Streifen schneiden, die Zwiebel und den Knoblauch hacken. Alles, bis auf die Paprika, in heißes Öl geben und bei mittlerer Hitze unter stetigem Umrühren etwa 5 Minuten dünsten. Das Ganze mit



Foto: Christopher Bursukis

der Gemüsebrühe ablöschen, den Zucker und das Salz hinzugeben, bei mittlerer Hitze 15 bis 20 Minuten abgedeckt köcheln lassen. Nun die Paprika in mundgerechte Stücke schneiden, gemeinsam mit dem Essig dazugeben, bei niedriger Hitze für weitere 10 Minuten garen. Zum Abschluss Pfeffer je nach Geschmack hinzugeben und mit Schmand und Dill anrichten.

Einen guten Appetit wünscht
Christopher Bursukis

BÄDER KÜCHEN OUTDOOR OBJEKT

Made in Germany
pfeiffer.
Since 1923

In besonderem Ambiente
GRILLKURSE
Big Green Egg
PURER GRILL-GENUSS
BIG GREEN EGG

Pfeiffer GmbH & Co. KG
Emmellusstrasse 21
35614 Asslar
T 06441-9833.0
www.pfeiffer-küchen.de

Knapp 600.000 Euro für den Kunstrasenplatz in Münchholzhausen

Oberbürgermeister Manfred Wagner: Münchholzhausen bleibt Investitionsschwerpunkt

Oberbürgermeister Manfred Wagner überbrachte dem Vorsitzenden des SC 07 Münchholzhausen/Dutenhofen, Michael Paul Jestram, die Bewilligungsbescheide mit einem Volumen von knapp 600.000 Euro. Damit unterstützt die Sportstadt Wetzlar das ambitionierte Vorhaben des SC zur Errichtung eines Kunstrasenplatzes.

Wie der Oberbürgermeister betonte, habe die Stadt vor einigen Jahren die Bedingungen festgelegt, unter denen der Bau eines Kunstrasenplatzes gefördert werden könne. So müsse der jeweilige Verein in das Eigentum bzw. in ein Erbbaurechtsverhältnis für die Anlage eintreten, um die höchstmög-

liche Landesförderung erhalten zu können. Zugleich beteilige sich die Stadt in dem Umfange, der erforderlich gewesen wäre, den Rasenplatz in Münchholzhausen sowie den Rasen- und den Tennenplatz in Dutenhofen zu sanieren.

Zudem gebe es noch Mittel aus der Sportförderung der Stadt. In der Summe nahezu 600.000 Euro. Die Restfinanzierung des mit mehr als 1,1 Millionen Euro kalkulierten Vorhabens trage der Verein aus Eigenmitteln, weiteren Zuschüssen, Spenden und einem Darlehen, erklärte Vorsitzender Michael Paul Jestram.

Der Einsatz der städtischen Mittel mache einmal mehr deutlich, so der OB, dass Münchholzhausen

nicht erst im laufenden Etat als ein Investitionsschwerpunkt betrachtet werden könne. So sei die Erweiterung der Kita im Jahr 2020 (rund 2 Millionen Euro) ebenso zu nennen, wie aktuell die Erschließung des Baugebietes Schattenlänge.

In der Summe stünden im Doppelhaushalt über 8,6 Millionen Euro bereit. Das sei mehr als dreimal so viel wie aus Gewerbesteuern vor Ort erwirtschaftet werde.

Weitere Informationen sowie die Möglichkeit, mit Spenden in Form von Kauf von Sitzplätzen rund ums Spielfeld den Verein zu unterstützen, finden Sie unter:

www.kunstrasenplatz-muedu.de



Von links: OB Manfred Wagner, SC 07 Vorsitzender Michael Paul Jestram, Sportamtsleiter Wendelin Müller, Axel Schmidt und Ortsvorsteher Jörg Schneider

WWG spendet Bäume für den Stadtwald

Wetzlarer Wohnungsgesellschaft mbH fördert aktiv den Klimaschutz

Die WWG spendet 1.500 Euro an den Förderverein Stadtwald Wetzlar e.V.. Bei jedem neuen Mietvertrag wird ein Baum im Stadtwald gepflanzt.

Der Wetzlarer Stadtwald ist von den extremen trockenen letzten Jahren stark betroffen, viele Bäume wurden auch im Zusammenspiel mit einem vermehrten Borkenkäferbefall so geschädigt, dass sie abgestorben sind und gefällt werden mussten. Zur Unterstützung der

städtischen Wiederaufforstung hat sich im Jahr 2020 der Förderverein Stadtwald Wetzlar e.V. gegründet. Zweck des Vereins ist insbesondere die Förderung von Maßnahmen auf dem Gebiet des naturnahen Wiederaufbaus des Wetzlarer Stadtwaldes.

„Die Wetzlarer Wohnungsgesellschaft will aktiv und lokal zum Klimaschutz beitragen und bei jedem Mieterwechsel 5 Euro für die Neuanpflanzung eines Baumes spenden“ so der Geschäftsführer der

Wetzlarer Wohnungsgesellschaft Harald Seipp. Für dieses Jahr wurden 1.500 Euro an den Förderverein seitens der Firma gespendet.

Bei einem gemeinsamen Besichtigungstermin der Aufforstungsfläche in Nauborn im Bereich „Kirmesgrund“ an der Weißmühle gemeinsam mit dem Förderverein überreichte die Vorsitzende des Fördervereins, Dr. Ulrike Göttlicher-Göbel zusammen mit dem

zweiten Vorsitzenden Norbert Kortlüke und den weiteren Vorstandsmitgliedern Sandra Ihne-Köneke, Revierförster Thomas George, Thorsten Dickopf und der Geschäftsleitung der Wetzlarer Wohnungsgesellschaft, Harald Seipp und Torsten Becker ein Baumzertifikat über die Spende von 300 Bäumen im Wetzlarer Stadtwald.

Auf einer ehemals mit Fichten bestandenen Fläche soll ein

Mischwald entstehen. „So werden wir im Frühjahr fünf Baumarten pflanzen: Erlen entlang des Baches, sowie Hainbuchen, Eichen, Buchen und Küstentannen. Eine an die Pflanzfläche angrenzende Fläche, auf denen die Fichten ebenfalls abgestorben waren und gefällt wurden wird weitgehend der Sukzession überlassen, also naturverjüngt“, erläuterte Revierförster George.



Von links: Norbert Kortlüke, Harald Seipp (WWG), Sandra Ihne-Köneke, Ulrike Göttlicher-Göbel, Torsten Becker (WWG) und Revierförster Thomas George

UNSER BUCHTIPP

Hadija Haruna-Oelker

Die Schönheit der Differenz: Miteinander anders denken

Nominiert für den Leipziger Buchpreis in der Kategorie Sachbuch

Hadija Haruna-Oelker, Journalistin, Politikwissenschaftlerin und Moderatorin, beschäftigt sich seit langem mit Rassismus, Intersektionalität und Diskriminierung. Sie ist davon überzeugt, dass wir alle etwas von den Perspektiven anderer in uns tragen. Dass wir voneinander lernen können. Und einander zuhören sollten.

In ihrem Buch erzählt sie ihre persönliche Geschichte und verbindet sie mit gesellschaftspolitischem Nachdenken. Sie erzählt

von der Wahrnehmung von Differenzen, von Verbündetsein, Perspektivwechseln, Empowerment und von der Schönheit, die in unseren Unterschieden liegt.

Ein hochaktuelles Buch, das drängende gesellschaftspolitische Fragen stellt und Visionen davon entwickelt, wie wir Gelerntes verlernen und Miteinander anders denken können: indem wir einander Räume schaffen, Sprache finden, mit Offenheit und Neugier begegnen.



btb Verlag
Hardcover mit Schutzumschlag,
560 Seiten, 13,5 x 21,5 cm, 24,- Euro
ISBN: 978-3-442-75946-0
Erscheint am 14. März 2022

VERANSTALTUNGS-TIPPS

Alle Angaben ohne Gewähr

19. März 2022
RSV Lahn-Dill-ING Skywheelers
Rollstuhlbasketball-Bundesliga
Uhrzeit: 19:30 Uhr
Ort: **Buderus Arena**
(vormals Rittal Arena)

23. März 2022
Manu Lanvin & The Devil Blues
Uhrzeit: 20:00 Uhr
Ort: **Kulturzentrum Franzis**
Franziskanerstraße 4-6

24. März 2022
Bülent Ceylan
Uhrzeit: 20:00 Uhr
Ort: **Buderus Arena**

26. März 2022
HSG Wetzlar - Bergischer HC
Handball Bundesliga
Ort: **Buderus Arena**

1. April-17. Juli 2022
Thomas Hoepker - Bilderfabrikant
Eine Auswahl aus 70 Jahren des deutschen Magnum-Fotografen
Ort: Ernst Leitz Museum
Am Leitz-Park 6, 35578 Wetzlar

Auch auf Facebook
SPD Wetzlar

Soziale Politik für Dich



Foto: Thomas Hoepker

ARBEITERWOHLFAHRT ORTSVEREIN WETZLAR AWO

HERZLICH WILLKOMMEN

SENIORENTREFF "NEUSTADT"
WILHELM REITZ HAUS
35576 WETZLAR
BRETTSCHEIDERSTRASSE 4
DONNERSTAG 14:30 UHR